

Protokoll Einwohnerrat Wohlen

31. Sitzung vom 28. August 2017 von 18:00 bis 21:00 Uhr im Casino Wohlen

Vorsitz Andrea Duschén, Präsident

Protokollführung Michelle Steinauer, Gemeindegeschreiber-Stv.

Präsenz

Einwohnerrat

Mitglieder des Einwohnerrats: 35

Absolutes Mehr: 18

Zweidrittelsmehr: 24

Gemeinderat

Paul Huwiler, Vizeammann

Bruno Breitschmid, Gemeinderat

Ruedi Donat, Gemeinderat

Urs Kuhn, Gemeinderat

Arsène Perroud, Gemeinderat

Roland Vogt, Gemeinderat

Weitere Anwesende

Christoph Weibel, Gemeindegeschreiber

Sabrina Siegrist, Kanzlei

Roland Konrad, Leiter Abteilung Planung, Bau und Umwelt

Roger Isler, Leiter Umwelt und Energie

Zeliha Kuscuoglu, Leiterin Liegenschaften

Stefan Irniger, Betriebsleiter ARA

Peter Moos, Präsident ARA

Entschuldigungen

Marco Palmieri, SVP

Roman Vock, CVP

Ralf Grubert, SVP

Martin Meyer, CVP

Daniela Oftinger, CVP

TRAKTANDEN

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Bericht und Antrag 13145 Ordentliche Einbürgerungen
3. Jahresbericht und Rechnung 2016 des Abwasserverbandes Wohlen-Villmergen-Waltenschwil (13141)
4. Bericht und Antrag 13117 betreffend Kreditabrechnung – Generalplanersubmission Entwicklung Bahnhof Wohlen (überarbeitete Version)
5. Bericht und Antrag 13142 Nachtragskredit (NK) I – 2017, Zustandsabklärungen Bünz-Brücken
6. Bericht und Antrag 13148 Nachtragskredit (NK) II – 2017, Wilstrasse 57 Unterhalt Hochbauten a.o.
7. Bericht und Antrag 13147 Antrag auf Ablehnung Initiativbegehren der IG Oase Isler-Areal
8. Antwort zur Anfrage 13125 betreffend Schutz von Baumbeständen und weitere Bemühungen für den Natur- und Heimatschutz in der Gemeinde Wohlen
9. Antwort zur Anfrage 13074 betreffend Essen Abteilungsleiter und Gemeinderat nach der ersten Rechnungsbehandlung
10. Antwort zur Anfrage 13097 betreffs Poststelle 2, Postplatz, 5610 Wohlen
11. Antwort zur Anfrage 13136 betreffend Standort der Kantonspolizei im Freiamt
12. Kenntnisnahme Energieleitbild der Gemeinde Wohlen (13144)
13. Bericht und Antrag 13143 – Motion 13093 – Strom aus 100% erneuerbaren Energien für gemeindeeigene Liegenschaften und öffentliche Beleuchtung
14. Bericht 13146 zum Postulat 13092 Reduktion der Strassenbeleuchtung

Duschén Andrea, Präsident:

Eingänge

Folgende Eingänge haben die Mitglieder des Einwohnerrates seit der letzten Sitzung vom 26. Juni 2017 zu verzeichnen:

- Bericht und Antrag 13142, Nachtragskredit, Zustandsabklärungen Bünz-Brücken
- Bericht und Antrag 13143, Motion 13093 – Strom aus 100% erneuerbaren Energien für gemeindeeigene Liegenschaften und öffentliche Beleuchtung
- Bericht und Antrag 13144, Kenntnisnahme Energieleitbild der Gemeinde Wohlen
- Bericht und Antrag 13145, Ordentliche Einbürgerungen
- Bericht 13146 zum Postulat 13092, Reduktion Strassenbeleuchtung
- Bericht und Antrag 13147, Antrag auf Ablehnung Initiativbegehren der IG Oase Isler-Areal
- Bericht und Antrag 13148, Nachtragskredit, Wilstrasse 57, Unterhalt Hochbauten
- Bericht und Antrag 13149, Sanierung und Umgestaltung Allmendstrasse, Abschnitt Sorenbühlweg – Mattenhofweg
- Einladung zur Jungbürgerfeier vom 25. August 2017
- Stellungnahme und Antrag an den Einwohnerrat Bericht und Antrag 13148 betreffend Nachtragskredit (NK) II – 2017 für Wilstrasse 57, Unterhalt Hochbauten a.o.
- Stellungnahme und Antrag an den Einwohnerrat Bericht und Antrag 13142 betreffend Nachtragskredit (NK) II – 2017 für Zustandsabklärungen Bünz-Brücken
- Antwort zur Anfrage 13108 von Christian Lanz, SVP, betreffend Vollzug des Reglements über den Ausgleich von Planungsmehrwerten und Überbauungspflicht
- Antwort zur Anfrage 13140 von Christian Lanz, SVP, betreffend Mietverträge gemeindeeigene Liegenschaften
- Bericht und Antrag 13150, Sanierung und Umgestaltung Sorenbühlweg West
- Rücktrittsschreiben Corinne Manimanakis

Es liegt auf:

- Stellungnahme und Antrag an den Einwohnerrat Bericht und Antrag 13148 betreffend Nachtragskredit (NK) II – 2017 für Wilstrasse 57, Unterhalt Hochbauten a.o.
- Stellungnahme und Antrag an den Einwohnerrat Bericht und Antrag 13142 betreffend Nachtragskredit (NK) II – 2017 für Zustandsabklärungen Bünz-Brücken
- Gestaltungsplan Verein Oase Jacob Isler-Areal

Bericht und Antrag 13145, Ordentliche Einbürgerungen

Büchi Roland, Präsident EBK: Heute stehen bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr Einbürgerungen auf der Traktandenliste des Einwohnerrates. Wie sie sicher schon bemerkt haben, wenn sie sich einmal die Mühe gemacht haben und einen kurzen Blick auf die Tribüne geworfen haben, sitzen dort heute doch einige Einbürgerungswillige mehr als sonst. Es mag dafür verschiedene Gründe geben, dass es in diesem Jahr so viele Anträge auf Einbürgerung gibt wie noch nie. Ein Grund ist sicher der hohe Ausländeranteil in Wohlen. Ein weiterer Grund ist möglicherweise die vermeintliche Verschärfung des Einbürgerungsverfahrens im nächsten Jahr, sowie die Aufforderung eines Regierungsrates in Aarau, es sollen sich doch so viele Ausländer wie nur möglich in diesem Jahr noch einbürgern lassen. Und dieser Regierungsrat wollte sogar die Gemeinden im Aargau auffordern, man solle doch alle Personen in der Gemeinde informieren, die für eine Einbürgerung in Frage kämen. Ich bin mir sicher, dass jeder, der sich einbürgern lassen will und kann, dies auch weiss und man ihn nicht dazu auch noch von der Gemeinde aus auffordern muss. Übrigens, sich selber zu informieren hat auch mit Integration zu tun. Dieser Ansturm von Einbürgerungswilligen bedeutet für die Kanzlei und die Einbürgerungskommission einen erheblichen Mehraufwand an Stunden. Wie viele Stunden für Gespräche, Staatskundetests und Kommissionssitzungen in diesem Jahr aufgewendet wurden, werde ich ihnen aufzeigen wenn im Einwohnerrat das letzte Mal in diesem Jahr wieder Einbürgerungen auf der Traktandenliste stehen.

Mit den heutigen Gesuchstellern gab es zum Teil recht gute Gespräche und es hat mich gefreut, wie gut sich einige Gesuchsteller auf das Gespräch vorbereitet haben. Da gab es beispielsweise ein junges, tamilisches Mädchen, welches praktisch alles über den Kanton Aargau wusste. Auf die Frage nach den Bezirken zum Beispiel kam die Antwort wie aus der Pistole geschossen und sie konnte uns ohne gross zu überlegen alle Bezirke im Aargau aufzählen. So etwas freut uns natürlich und man sieht, dass hier jemand sitzt, der sich top vorbereitet hat. Auch beim Staatskundetest gab es zum Teil sehr gute Resultate. Nicht wenige Gesuchsteller erfüllten den Staatskundetest mit 100% richtigen Antworten. Ich bin der Meinung, dass man das auch mal erwähnen darf. Leider ist das nicht immer der Fall. Da gibt es doch tatsächlich Gesuchsteller die sich überhaupt nicht auf das Gespräch vorbereitet haben. Auf die von uns gestellten Fragen reagierten sie nur mit einem Achselzucken. Auf die Frage, ob vielleicht die Fragen zu schwer sind, kam unter anderem die Antwort: „Ich habe nichts gelernt, ich wollte es einfach einmal versuchen. Sie werden mir dann schon sagen, was nicht gut ist.“ Das ist natürlich nicht gerade die richtige Einstellung, wenn man das Schweizer Bürgerrecht erwerben will. Zudem ist das auch mit Mehrkosten für den Gesuchsteller verbunden.

Zu den heutigen Gesuchstellern: Die Einbürgerungskommission befasste sich mit 53 Einbürgerungsgesuchen, Total 97 Personen. 5 Personen erfüllten die Einbürgerungsvoraussetzungen nicht und es wurde ihnen empfohlen, ihr Gesuch zurück zu ziehen. Bei den weiteren 92 gesuchstellenden Personen handelt es sich um voll integrierte und assimilierte Personen, welche alle Voraussetzungen für eine Einbürgerung erfüllen. Die Einbürgerungskommission empfiehlt dem Einwohnerrat den Gesuchstellenden im Bericht und Antrag 13145 das Gemeindebürgerrecht der Gemeinde Wohlen zuzusichern.

Abstimmungsprotokoll

Ordentliche Einbürgerung (Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes)

Zahl der Anwesenden	35
Eingelegte Stimmzettel	35
Gültige Stimmzettel	35

Das Ergebnis lautet:

	JA	NEIN	LEER	TOTAL STIMMEN	
Aliu Jetmir und Aliu Festime mit den Kindern Lorita und Enis	27	7	1	35	☒
Berisha Egzon und Berisha Adelina mit den Söhnen Bedri und Edion	27	7	1	35	☒
Çalikusu Mehmet und Çalikusu Semra mit den Kindern Eren und Irem	26	8	1	35	☒
Çelik Muhuddin	26	8	1	35	☒
Djossa Chimene	26	8	1	35	☒
Elshani Mentor mit den Kindern Amelia und Alina	27	7	1	35	☒
Er Burak	26	8	1	35	☒
Fasolo Cassandra	30	4	1	35	☒
Francis Nixon und Nixon Subasini mit dem Sohn Bryan	28	6	1	35	☒
Gashi Arbnore	27	7	1	35	☒
Gashi Ardit	27	7	1	35	☒
Gashi Elona	27	7	1	35	☒
Güzel Hanim	26	8	1	35	☒
Hamdoon Ahamed Ismail Sharoof und Sharoof Fathima Naseeha mit den Kindern Fathima Aasiya, Ahamed Saad und Fathima Safa	26	8	1	35	☒
Jetishi Arben und Jetishi Lindita mit den Kindern Alexandra und Marsell	27	7	1	35	☒
Jupolli Faik	26	8	1	35	☒
Jupolli Fion	27	7	1	35	☒
Jurkovic Marko	28	5	2	35	☒
Karakushi-Hajdari Shainder	26	7	2	35	☒
Kizilay Ümran	25	8	2	35	☒
Komani Gjergj	26	7	2	35	☒
Komani Gjon	26	7	2	35	☒
Kostic Julia	26	7	2	35	☒
Kostov Kire und Kostova Lenche mit den Kindern Verica und Lukas	26	7	2	35	☒
Kqira Simon	26	7	2	35	☒
Kqira Simona	26	7	2	35	☒
Krasniqi Adriatik und Krasniqi Valentina mit den Kindern Atlant und Anea	26	7	2	35	☒
Krasniqi Afrim und Krasniqi Ibadete mit den Kindern Vera und Lindon	26	7	2	35	☒
Krasniqi Ardiana	26	7	2	35	☒
Krasniqi Arlinda mit den Kindern Diar und Nora	26	7	2	35	☒

Lopez Forero Henry Gustavo	28	5	2	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Maliqi Imishti Fitore	26	7	2	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Maliqi Fatlum und Maliqi Besarta mit dem Sohn Rejan	26	7	2	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Marinkovic Marija	26	7	2	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Marinkovic Marina	26	7	2	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Medic Ivana	26	7	2	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Nicoletti Alessio	30	3	2	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Nogueira Nascimento Fabricio und Soares Nascimento Joyce Clelia mit den Söhnen Leonardo und Luca	25	8	2	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Önelmis Veli	25	8	2	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Perdedaj Renata	26	7	2	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Reshani Agim mit dem Sohn Musli	27	7	1	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Sabedini Edin	27	7	1	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Sadriji Behare Belinda	28	6	1	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Sayilir Hüseyin mit Sayilir Kadime	28	6	1	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Sieroka Norman und Sieroka Pia Maria mit den Kindern Simon Leo und Tale Janna	28	6	1	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Sivagnanamoorthy Subeetsha	26	8	1	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Stojkovic Marija	28	6	1	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Suresh Thrishnaa	27	7	1	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Telle Angelique	28	6	1	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Thayalan Abina	26	8	1	35	<input checked="" type="checkbox"/>
Ukehaxhaj Arbion	27	7	1	35	<input checked="" type="checkbox"/>

Jahresbericht und Rechnung 2016 des Abwasserverbandes Wohlen-Villmergen-Waltenschwil

Lanz Christian, GPK: Ich darf Ihnen die Meinung der Geschäftsprüfungskommission bekannt geben. Wir bedanken uns bei allen, welche diesen Bericht erstellt haben, aber auch jenen, welche für diesen Bericht im vergangenen Jahr Arbeit geleistet haben. Nur dank Ihnen konnte ein solch gutes Resultat erzielt werden. Einen speziellen Dank geht an den Präsidenten Peter Moos und den Betriebsleiter Stefan Irniger. Es ist jedes Jahr eine Freude, den Bericht der ARA zu lesen und das Resultat zur Kenntnis zu nehmen. Die GPK hat den Bericht mit Gemeinderat Ruedi Donat und Betriebsleiter Stefan Irniger besprochen und konnte kleine Ausreisser gegenüber den kantonalen und bundesrechtlichen Vorgaben feststellen. Diese wurden jedoch umgehend wieder in Ordnung gestellt. Die Anlage wird sehr umsichtig und mit viel Engagement geführt und betreut. Mit den Finanzen wird sehr vorbildlich und unternehmerisch umgegangen, damit die Ausgaben möglichst tief gehalten werden können. Dies steuert schlussendlich auch zu diesem erfreulichen Resultat bei. Aufkommende Unklarheiten beim Durchlesen des Berichts sind auf der Seite 23 vollumfänglich erklärt. Es bleiben somit gar keine Fragen offen. Speziell zu erwähnen ist die gutfunktionierende Photovoltaikanlage, bei welcher man erstaunlicherweise den ganzen produzierten Strom wieder in der Anlage selbst verwenden kann und somit zu günstigeren Betriebskosten führt. Die Verantwortlichen haben es verstanden, die neuen Turbogebläse mit Verstand anzuschaffen. Viele anfallende Arbeiten und Reparaturen werden grösstenteils durch das gutausgebildete Personal selbständig erledigt. Vorbildlich war auch der Umgang mit der Präsentation der Photovoltaikanlage. Aus finanziellen Gründen haben die Verantwortlichen auf eine grosse Feier verzichtet. Dieses Vorgehen hat die GPK überzeugt, dass die Anlage sehr umsichtig, preisbewusst und kompetent geführt wird. Ich hoffe, dass alle den Bericht eingehend studiert haben und sich die Leistung dahinter als Vorbild nehmen für andere Geschäfte unserer Gemeinde. Die GPK empfiehlt Ihnen, den Jahresbericht und die Rechnung 2016 des Abwasserverbandes Wohlen zur Kenntnis zu nehmen.

Fraktionsmeinungen

Lanz Christian, SVP: Mein vorheriges Votum als Sprecher der GPK entspricht auch der Meinung der Fraktionsmeinung der SVP Wohlen-Anglikon. Wir werden dem Bericht zustimmen.

Geissmann Armin, FDP/Dorfteil Anglikon: Die FDP/Dorfteil Anglikon steht voll und ganz hinter diesem Bericht. Wir nehmen es wahr, dass sehr viel gearbeitet und geleistet wurde. In einem Abwasserverband gibt es immer wieder Arbeit, sei es indem man die Energieeffizienz erhöhen, das Restpotenzial verbessern oder fortschrittlich vorwärts schauen kann. Somit wird die Energie nicht den Bach runtergelassen, sondern rückwirkend wieder erzeugt. Wir wollen einen regionalführenden Abwasserverband, auf welchen jedermann stolz darauf sein kann. Macht weiter so.

Küng Magdalena, Grüne: Die Fraktion der Grünen nimmt den Bericht zur Kenntnis und heisst ihn gut. Er ist einer unser Lieblingstraktanden, da der Bericht immer sehr gute Arbeit der ARA widerspiegelt. Wir möchten an alle beteiligten Personen unseren Dank aussprechen für die Erstellung des übersichtlichen Berichts. Speziell aufgefallen sind uns die Bedenken des Vorstands, welche gegenüber der Machtbarkeitsstudie Bünztal geäussert werden. Die Einwohnerräte und Einwohnerrätinnen der Grünen stellen der ARA gerne Hilfe zur Verfügung, sofern Handlungsbedarf oder Handlungsmöglichkeiten erkannt werden.

Stirnemann Alex, SP: Auch wir danken der ARA ganz herzlich für die Erarbeitung dieses Berichts und insbesondere für die grosse Arbeit gegenüber Mensch und Umwelt im Bünztal. Wir sind überzeugt und sehr erfreut, dass die ARA mit sehr viel Willen zur Nachhaltigkeit immer für ständige Optimierung im eigenen Betrieb schaut. Dies schätzen wir sehr.

Frischknecht Julia, GLP/EVP: Auch die Fraktion GLP/EVP nimmt den Jahresbericht und die Rechnung sehr wohlwollend entgegen. Es handelt sich um ein sehr sauber geführtes Dokument, welches übersichtlich gestaltet ist und keine Fragen offen lässt. Positiv erwähnen möchten wir die Photovoltaikanlage. Genauso wie die GPK finden wir es sehr positiv, dass der Strom gleich wieder in der Anlage selbst gebraucht wird und so die Kosten verringert werden können. Danke vielmals und weiter so.

Hufschmid Hans, CVP: Die CVP-Fraktion bedankt sich bei der Betriebsführung und dem Personal des Abwasserverbandes Wohlen-Villmergen-Waltenschwil für ihren vorbildlichen und unermüdlichen Einsatz zum Wohle von Mensch und Umwelt. Es wird grossartige Arbeit geleistet, was noch einmal Lob und Anerkennung verdient. Noch zwei kleine Bemerkungen zum Bericht: Sandra Lehmann ist nicht mehr Einwohnerrätin. Bei den spezifischen Kosten der Tierkörpersammelstelle ist eine Erhöhung pro Tonne festzustellen. Im Jahre 2015 waren dies CHF 819,42 und im Jahre 2016 betragen die Kosten pro Tonne CHF 1'460.12; inklusive Mehrwertsteuernachzahlung in den letzten 5 Jahren. Macht in Zukunft weiter so. Der Abwasserverband ist ein Vorzeigeobjekt der Freiamter Metropole Wohlen.

Der Einwohnerrat nimmt den Jahresbericht und Rechnung 2016 des Abwasserverbandes Wohlen-Villmergen-Waltenschwil zur Kenntnis.

Bericht und Antrag 13117 betreffend Kreditabrechnung – Generalplanersubmission Entwicklung Bahnhof Wohlen (überarbeitete Version)

Hoffmann Thomas, Präsident FIKO: Der Prüfungsbericht der überarbeiteten Kreditabrechnung liegt schon seit längerer Zeit schriftlich vor. Da die Forderungen der Finanzkommission allesamt berücksichtigt wurden, haben wir keine weiteren Bemerkungen. Wir empfehlen Ihnen, die Kreditabrechnung Generalplanersubmission Entwicklung Bahnhof Wohlen zu genehmigen.

Fraktionsmeinungen

Heinsalo Mika FDP/Dorfteil Anglikon: Die Fraktion FDP/Dorfteil Anglikon genehmigt den Bericht und Antrag 13117 einstimmig.

Meier Daniel, SVP: Die Fraktion SVP ist mit dem Bericht und Antrag 13117 mehrheitlich einverstanden. Allerdings kritisieren wir die anfallenden Mehrkosten. Es fällt auf, dass trotz eigenen Ressourcen, immer wieder externe Planer miteinbezogen werden. Dies sollte in Zukunft unbedingt geändert werden. Die SVP wird dem Antrag mehrheitlich zustimmen.

Abstimmung

Dem gemeinderätlichen Antrag

Genehmigung Kreditabrechnung – Generalplanersubmission Entwicklung Bahnhof Wohlen

wird mit 33 Ja-Stimmen zu 2 Nein-Stimmen zugestimmt.

Bericht und Antrag 13142 Nachtragskredit (NK) I – 2017, Zustandsabklärungen Bünz-Brücken

Hoffmann Thomas, Präsident FIKO: Auch hier liegt die Stellungnahme der Finanzkommission vor. Die Finanzkommission empfiehlt Ihnen, den Nachtragskredit zu bewilligen.

Perroud Arsène, Gemeinderat: Besten Dank an die Finanzkommission für die positive Aufnahme des Nachtragskredits. Im Rahmen des Hochwasserschutzprojekts ist dies einer der Bestandteile, welche nach hinten geschoben wurde, da man die Kosten seitens Kanton abwarten wollte. Jetzt wurde das früher ausgelöst, das heisst die Brücken werden unten verkleidet. Wir müssen eine Zustandsüberprüfung der Brücken durchführen, damit dort die Verbesserungen und bevorstehenden Sanierungen in die Wege geleitet werden können. Aus den Unterlagen ist ersichtlich, welche Brücken es betrifft. In der Vergangenheit wurden die Kontrollen an Brücken in Wohlen eher vernachlässigt. Man kontrollierte mehr die Strassen und die Kanalisationsanlagen. Deshalb muss nun diese Zusatzinvestition getätigt werden, damit die baulichen Massnahmen ausgelöst werden können, bevor der Kanton mit den Unterkleidungen die Kosten für den Bau massiv verteuert. Deshalb bitte ich Sie dem Rat der Finanzkommission zu folgen und diesem Antrag anzunehmen.

Fraktionsmeinungen

Heinsalo Mika, FDP/Dorfteil Anglikon: Die Fraktion FDP/Dorfteil Anglikon wird dem Bericht und Antrag einstimmig zustimmen.

Hüsser Max, SVP: Die Einwohnerräte der SVP haben an ihrer Fraktionssitzung den Bericht und Antrag eingehend besprochen und sind erstaunt über den Nachtragskredit von CHF 43'000, welche das Planungsbüro Gruner Berchtold Eicher AG für die optische Zustandsuntersuchungen errechnet hat. Das Budget 2018 liegt dem Einwohnerrat noch nicht vor und wurde somit auch noch nicht verabschiedet. Trotzdem wurde für den Aufwand für die optische Zustandsuntersuchung mit der Begründung Dringlichkeit schon CHF 12'000 ausgegeben. Mit dem vorliegenden Nachtragskredit von CHF 31'000 kommt die ganze Angelegenheit schlussendlich auf CHF 43'000 zu stehen. Schon wieder wurden Ausgaben getätigt ohne Zuspruch des Einwohnerrates, welche nicht nachvollzogen werden können. Begründung: Mit dem im Rahmen des kantonalen Hochwasserschutzprojektes Bünztal erstellten Rückhaltebecken (mit sehr hohen Kosten) zwischen Wohlen und Waltenschwil sollte gewährleistet sein, dass auch bei starken Unwettern keine massiven Schäden z.B. durch Schwemmholz (Baumstämme) mehr an den Brücken entstehen sollten, da der Abfluss stark gedrosselt werden kann und das Wasser schadfrei ablaufen sollte. Der Neubau der Brücke an der Unterdorfstrasse in Anglikon ist unserer Ansicht nach unbestritten und sollte so rasch als möglich vollzogen werden. Da unsere Fraktion stark bezweifelt, ob der Betrag von CHF 31'000 für weitere ergänzende Laboruntersuchungen inkl. Ingenieurbegleitung der erwähnten Brücken wirklich notwendig ist, sind wir einstimmig der Meinung, diesen Nachtragskredit über CHF 43'000 abzulehnen.

Keller Anna, Grüne: Wir Grünen unterstützen den vorliegenden Antrag einstimmig, weil es unsinnig ist, eine Verkleidung auf eventuell schadhafte Teile anzubringen. Es macht auch Sinn, allfällige Schäden zuerst zu beheben, damit wir für viele Jahre wieder sanierte Brücken haben, auch auf der Unterseite.

Uhr Vinzenz, CVP: Wir von der CVP finden es wichtig, dass der Zustand der Brücken geprüft wird und dies bevor die Verkleidung für die Hochwasserschutzmassnahmen gebaut wird. Die optische Betrachtung hat bereits ergeben, dass sich drei der Brücken nur in einem befriedigend bzw. schlechten Zustand befinden. Die CVP hat in der Fraktionssitzung zu diesem Nachtragskredit einstimmig Ja gesagt.

Manimanakis Corinne, SP: Aus Sicht der SP macht es absolut Sinn, die Brücken, welche im Bericht und Antrag erwähnt sind, zu prüfen. Verkleidungen unter den Brücken vorzunehmen ergibt jedoch keinen Sinn. Wir sind der Meinung, dass es ein Muss ist, diesem Nachtragskredit grünes Licht zu geben.

Perroud Arsène, Gemeinderat: Ohne dass ich die Hoffnung habe, die Mehrheitsmeinung der SVP ändern zu können, möchte ich trotzdem mitteilen, dass Mehrkosten anfallen, sofern dieses Geschäft abgelehnt wird. Dann würde es teurer werden, weil wir die Untersuchungen nicht vornehmen können, respektive der

Kanton diese Verkleidungen anbringt. Bei einer allfälligen, zukünftigen Sanierung müssten diese Verkleidungen zuerst abgenommen werden und danach angepasst wieder montiert werden. Wenn Sie dem Nachtragskredit nicht zustimmen, lösen Sie Mehrkosten aus. Der Antrag ist vorausschauend zu handeln.

Abstimmung

Dem gemeinderätlichen Antrag

Bewilligung eines Nachtragskredits von CHF 43'000 zu Lasten der Erfolgsrechnung 2017 für zeitlich gebundene Zustandsabklärungen bei den gemeindeeigenen Bünz-Brücken

wird mit 24 Ja-Stimmen zu 10 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung zugestimmt.

**Bericht und Antrag 13148 Nachtragskredit (NK) II – 2017, Wilstrasse 57
Unterhalt Hochbauten a.o.**

Hoffmann Thomas, Präsident FIKO: Ich frage mich, was für Überraschungen uns die Wilstrasse 57 noch bietet. Nach den verschollenen Schuldbriefen, den kommenden massiven Kreditüberschreitungen beim Umnutzungskredit, jetzt auch noch das Flachdach. Die Immobilie wurde beim Kauf von verschiedenen Fachleuten beurteilt und ist für in einen guten und nutzbaren Zustand befunden worden. Zwei Jahre später ist das Flachdach undicht. Nach dem Honorar für diese Fachleute zahlt die Gemeinde nun auch die Sanierung dieses Flachdachs. Gemäss Gemeinderat waren weitere Untersuchungen zu diesem Zeitpunkt unverhältnismässig. Obwohl man im Volksmund weiss, dass es zwei Arten von Flachdächern gibt: dichte und undichte. Die Finanzkommission bittet den Gemeinderat für die kommende Legislatur aus diesen Fehlern zu lernen. Das Flachdach muss saniert werden, Fehler aus der Vergangenheit hin oder her. Deshalb empfiehlt Ihnen die Finanzkommission mehrheitlich die Zustimmung zu diesem Nachtragskredit.

Kuhn Urs, Gemeinderat: Ich bedanke mich bei Thomas Hoffmann für sein Votum und die Unterstützung der Finanzkommission zur Sanierung des Flachdachs. Allerdings möchte ich klar von mir weisen, dass Fehler passiert sind in diesem Zusammenhang. Alle Gebäudeteile wurden seinerseits vor dem Kauf geprüft. Man sollte hier jedoch die Verhältnismässigkeit berücksichtigen, da ein Flachdach nicht einfach komplett ausgepackt werden kann, um zu sehen, wie lange das Dach erhalten bleiben wird. Es werden punktuelle Aufnahmen gemacht. Auch sollte erwähnt sein, dass zum Zeitpunkt vom Kauf die Altersentwertung des Gebäudes, respektive einzelner Gebäudeteile, vorgenommen wurde, was schlussendlich zum Niederschlag beim Kaufpreis der Liegenschaft führte. Es ist reine Glückssache wie lange ein Flachdach dicht ist. Auch uns freut es nicht, dass wir nun bereits eine Sanierung vornehmen müssen. Wie Sie aus dem Bericht entnehmen können, haben wir das Leck gesucht und Reparaturen vorgenommen, welche jedoch nicht das richtige Resultat erbrachten. Ebenfalls möchten wir eine Mietzinsreduktion wegen Bauschäden vermeiden, da die Fläche unmittelbar unter dem Flachdach fremdvermietet wurde. Das Geschäft drängt und wir hoffen auf Ihre Zustimmung.

Fraktionsmeinungen

Heinsalo Mika, FDP/Dorfteil Anglikon: Auch die FDP/Dorfteil Anglikon hat keine Freude, dass diese Kosten entstanden sind. Nichtsdestotrotz stimmen wir einstimmig dem Antrag zu.

Hoffmann Thomas, CVP: Die CVP hat die Hoffnung nicht aufgegeben, dass sich die Investitionen in die Liegenschaft Wilstrasse 57 noch lohnen wird und dass Geschäfte im Zusammenhang mit dieser Liegenschaft nur noch traktandiert werden, sofern sie positiv sind. Auch wenn diversen Fachleuten oder dem Gemeinderat im Nachhinein Fehler unterstellt werden können, muss das Flachdach baldmöglichst saniert werden und die Gemeindekasse hat die Kosten von CHF 185'000 zu tragen. Deshalb stimmt die CVP einstimmig dem Nachtragskredit zu.

Meier Cyrille, SP: Es ist ärgerlich, dass wir schon wieder die Liegenschaft Wilstrasse 57 behandeln müssen. Bei diesem Nachtragskredit gibt es keine zwei Meinungen. Man muss das Flachdach möglichst schnell sanieren, sonst folgen weitere Schäden an dem Gebäude. Die Fraktion SP Wohlen genehmigt einstimmig den Nachtragskredit in der Höhe von CHF 185'000.

Breitschmid Tobias, SVP: Die Fraktion SVP Wohlen-Anglikon hat den vorliegenden Bericht und Antrag eingehend geprüft. Einerseits ist es höchst fragwürdig und störend, dass kurz nach dem Kauf dieser Missstand festgestellt wurde. Auf der anderen Seite steht für uns ausser Frage, dass das schon seit rund 1,5 Jahren undichte Flachdach endlich saniert werden muss. Aus diesem Grunde werden wir den vorliegenden Nachtragskredit einstimmig genehmigen.

Burkard Thomas, Grüne: Im Namen der Grüne sind wir uns einig: unschön, aber nötig und zwar jetzt.

Hübscher Edwin, EVP/GLP: Bei diesem Geschäft kann leider kein Dank ausgesprochen werden. Wir waren enttäuscht als wir vernommen haben, dass man kurz nach dem Kauf gleich grosse Sanierungen vornehmen muss. Des Weiteren sind wir von der Art und Tiefe der Prüfung vor dem Kauf enttäuscht. Man sagt zwar, dass die Verhältnismässigkeit eine Rolle gespielt hat. Wenn man vergleicht von den beantragten CHF 185'000 und mit 10% davon eine tiefere Abklärung angesetzt hätte, hätten wir den Rest sparen können. Enttäuscht stimmen wir dem Antrag zu.

Abstimmung

Dem gemeinderätlichen Antrag

Bewilligung eines Nachtragskredits von CHF 185'000 zu Lasten der Erfolgsrechnung 2017 Konto 1.0294.3144.11

wird mit 35 Ja-Stimmen einstimmig zugestimmt.

Bericht und Antrag 13147 Antrag auf Ablehnung Initiativbegehren der IG Oase Isler-Areal

Meyer Meinrad, Präsident GPK: An der Sitzung der Geschäftsprüfungskommission waren sechs Mitglieder bei einer Entschuldigung anwesend. Zwei Kommissionsmitglieder haben durchaus Sympathien mit den Initianten und lehnen die Empfehlung des Gemeinderates ab. Die vier weiteren Kommissionsmitglieder aber unterstützen den Antrag des Gemeinderates zu 100%. Das heisst, eine Mehrheit in der Kommission ist klar der Meinung, dass ein Baumortorium auf dem Isler-Areal unverantwortlich und gegen alle Regeln ist. Natürlich wäre es schön, einen Ort der Zusammenkunft, einen Festplatz zu haben. Das Isler-Areal in der Kernzone ist aber ein sehr teurer Festplatz. «HAGEWO» und «Donschtig-Jass» zeigten die andere Möglichkeit in Wohlen. Dem langjährigen politischen Prozess, immer begleitet von breit abgestützten Begleitkommissionen, die hohen Planungskosten und die Verantwortung gegenüber einem rechtsgültigen Gestaltungsplan, ist Rechnung zu tragen. Das heisst, der Charakter einer städtischen Bebauung mit urbanen Freiräumen, einem Nutzungsmix mit publikumsorientierten Dienstleistungen und privaten Wohnungen, Parkplätze und den Freiraum an der Bünz mit Zugang bis zur Zentralstrasse und einen Übergang zum Isler Park, auf all das soll verzichtet werden? Verzichtet werden soll auch auf die Millionen bei einem Verkauf, oder auf die beträchtlichen jährlichen Einnahmen bei einem im Baurecht veräusserten Grundstück? In diesem Punkt ist noch alles möglich und Wohlen braucht das Geld, das kann wohl niemand bestreiten. Wohlen kann sich das nicht leisten, meine sehr verehrten Damen und Herren, es ist im höchsten Mass unverantwortlich jetzt ein zehnjähriges Baumortorium zu verlangen. Deshalb stimmt eine 2/3-Mehrheit der GPK dem Antrag des Gemeinderates, die Initiative sei abzulehnen und den Stimmbürgern dem Antrag auf Ablehnung zu unterbreiten, zu.

Perroud Arsène, Gemeinderat: Herzlichen Dank für die Ausführungen des GPK-Sprechers. Die Initiative verlangt, dass das Jacob Isler-Areal in den nächsten zehn Jahren nicht verkauft werden soll und für die Öffentlichkeit als Begegnungs- und Naherholungsort zugänglich gemacht werden soll. Gerne lege ich Ihnen nochmals die zentralen Punkte dar, weshalb Ihnen der Gemeinderat die Ablehnung dieser Initiative beantragt:

1. Die Initiative soll aus politischen Gründen abgelehnt werden. Es liegt ein rechtsgültiger Gestaltungsplan vor. Dessen Plan liegt ein Masterplan zu Grunde. Diese beiden Werke sind Musterbeispiele der politischen Partizipation der Bevölkerung. Es gab eine Motion betreffend des Masterplans, sowie eine Motion betreffend des Gestaltungsplans. Es wurde ein breitabgestütztes Mitwirkungsverfahren durchgeführt, wo es nie eine kritische Wortmeldung zu den vorliegenden Planungswerken gab. Der Gestaltungsplan ist seit 2013 in Kraft und der Gemeinderat ist daran gebunden, den vorliegenden Gestaltungsplan umzusetzen, respektive ein Bauprojekt nur dann zu bewilligen, sofern es dem Gestaltungsplan entspricht. Aus diesem Grund sind wir nicht frei, den Platz zu gestalten, wie man es gerne hätte.
2. Sämtliche Abstimmungen im Bezug zur Planung eines Parks auf dem Isler-Areal wurden bis anhin mit grosser Mehrheit vom Volk abgelehnt. Deshalb sieht der Gemeinderat keinen Grund, weshalb das Volk nun diese Initiative anders beurteilen sollte.
3. Es gibt auch raumplanerische Gründe, welche ebenfalls im Bericht und Antrag aufgeführt sind. Mit dem neuen Raumplanungsgesetz sind wir als Gemeinde verpflichtet, die innere Verdichtung voran zu treiben. Dieser Auftrag wurde mit rund 70% der Schweizer Stimmbevölkerung (in Wohlen etwa gleich viel) an die Behörden erteilt. Dies bedeutet, dass wir verpflichtet sind, eingezontes Land so weit zu entwickeln, dass eine innere Verdichtung erreicht wird. Die Gemeinde Wohlen führte eine Freiraumplanung durch, für welche hier im Einwohnerrat einen Kredit gesprochen wurde. Dieser Freiraumplanungsbericht ist vorliegend und behördenverbindlich. Aus dem Freiraumplanungsbericht ist klar ersichtlich, wo sich die Freiräume in der Gemeinde Wohlen befinden und wo eine Überbauung stattfinden soll.

4. Es gibt sehr viele öffentliche Grünanlagen, welche genutzt werden können, wie zum Beispiel alle öffentlichen Spielplätze, die zukünftige Badi, welche bei Nichtbetriebszeiten als öffentlicher Park ausgebildet wird oder das Merkur-Areal, welches für grössere Aktivitäten zur Verfügung steht. Ebenfalls besitzen wir rund um die Villa Isler einen wunderbaren Park. Der Gemeinderat zweifelt am Bedarf, nochmals ein grosses Landstück als Begegnungsort zu errichten, auch in Anbetracht dessen, dass die bestehenden Orte momentan nur mässig genutzt werden.
5. In Zukunft haben wir grosse Investitionen zu tätigen. Falls wir das Jacob Isler-Areal weder überbauen, verkaufen noch dem Baurecht abgeben, vernichten wir Wert. Einerseits den Wert, welches das Landstück an sich hat, andererseits aber auch Steuereinnahmen, welche durch ausbleibende Zuzüge nicht eingenommen würden. Des Weiteren vernichten wir sämtliche Kosten, welche bereits für den Gestaltungsplan oder den Masterplan ausgegeben wurden.

Zusammenfassend ist es für den Gemeinderat ein Luxusprojekt. Falls sich der Einwohnerrat für das Projekt der IG Oase Isler-Areal entscheidet, haben wir wenig Verständnis, wenn dafür bei anderen Positionen jeder Franken eingespart wird. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass wir uns dieses Projekt nicht leisten können. Wir empfehlen Ihnen, die Initiative abzulehnen. Falls der Einwohnerrat dem Antrag des Gemeinderates folgen wird und die Initiative ablehnt, wird eine Volksabstimmung durchgeführt. Wenn der Einwohnerrat den gemeinderätlichen Antrag jedoch ablehnt, gilt die Initiative als überwiesen. Dementsprechend müssen Sie den Antrag des Gemeinderats unterstützen, sofern Sie für eine Volksabstimmung sind.

Fraktionsmeinungen

Lanz Christian, SVP: Selbstverständlich muss die SVP dem Antrag zustimmen. Bei unserer finanziellen Lage, soll jeder Franken, welcher in die Gemeindekasse gespült werden kann, unterstützt werden. Doch sollten wir auch die ganze Geschichte des Areals hinterfragen. Zuletzt wurde im März 2015 über den Verkauf des Areals abgestimmt. Bei einer Stimmbeteiligung von 42,6% stimmten 1'749 Personen gegen einen Verkauf und 1'479 für einen Verkauf. Heute empfiehlt der Gemeinderat die Initiative abzulehnen und es soll gegen den Willen der jetzigen Abstimmung wieder etwas unternommen werden seitens des Gemeinderats, obschon der Gemeinderat zum jetzigen Zeitpunkt nicht weiss, ob er das Grundstück verkaufen oder im Baurecht abgeben möchte. Man redet nur über die vorliegenden Projekte des Kantons und der Gemeinde, aber eine klare Auskunft über den Stand der Verhandlungen wurden uns noch nie mitgeteilt und Vizeammann Paul Huwiler hat vor einigen Tagen in der Presse bestätigt, dass viele Läden und Geschäfte in Wohlen schliessen. Weshalb sollte man dann eine Überbauung verwirklichen, wo sehr wahrscheinlich weitere Geschäfts- und Ladenlokale realisiert und trotz unseres sehr hohem Leerwohnungsstand erneut Wohnungen gebaut werden sollen? Leider wurde der Bericht von Stephan Meyer „Geomantier Rundgang von Wohlen“ den Fraktionen erst nach ihren Fraktionssitzungen zugestellt. Doch wer die Geschichte ein wenig verfolgt, sieht, dass dies bereits vor 20 Jahren aktuell war. Ich möchte Stephan Meyer für die seine Anstrengungen danken, um unseren Nachkommen einen schönen Platz mitten im Dorf erhalten zu können. Sicher ist jedoch, sofern wenn eine gewünschte Überbauung angestrebt wird, dass in zehn oder fünfzehn Jahren immer noch keine Lösung seitens des Gemeinderats vorliegt, nur weitere Ausgaben für Honorare von Gutachter und Berater. In diesem Gebiet ist unser Gemeinderat Spezialist. Wir werden dieser Initiative zustimmen.

Sax Simon, GLP/EVP: Besten Dank für die Ausarbeitung des vorliegenden Bericht und Antrages, sowie für die Personen der Initiative. Nachfolgend die Fraktionsmeinung von GLP/EVP: Soviel vorneweg: Wir können dem Initiativbegehren nicht viel abgewinnen. Klar, es ist eine romantische Vorstellung, in der Mitte von Wohlen einen belebten Park zu haben, wie wir ihn von vielen Grossstädten kennen. Und doch sind wir dagegen, aus folgenden Gründen:

1. Wohlen ist keine Grossstadt. Auf dem Satellitenbild ist in Wohlen sehr viel Grün zu erkennen. Die allermeisten Gebäude – ob Ein- oder Mehrfamilienhäuser – haben einen Sitzplatz oder zumindest Balkone und sind umgeben von Bäumen, Gärten und Rasen. Zudem erreicht man in Wohlen von jedem Punkt aus innert Minuten eine grüne Insel wie den Isler-Park beim Strohmuseum, das Bleichi-Areal, den neuen Park im Sportpark Bünz matt, die Bünz mit den neuen Sitzstufen oder gar den Wald.

Kurz und gut: wir zweifeln am Bedürfnis für einen neuen Park, notabene gerade neben einer vielbefahrenen Hauptstrasse.

2. Vor knapp 10 Jahren hat der Einwohnerrat eine Motion überwiesen und dann den daraus entstandenen Masterplan bewilligt. In der Folge wurde ein Gestaltungsplan ausgearbeitet. Sämtliche politischen Entscheide, inklusive Volksabstimmung, haben diese Ausrichtung immer bestätigt.
3. Wohlen kann es sich nicht leisten, dieses Areal brach liegen zu lassen. Die in den nächsten Jahren zu erwartenden finanziellen Lasten sind immens. Es wäre fatal, hier auf der Einnahmeseite auf die Bremse zu stehen.

In diesem Sinne sprechen wir uns mehrheitlich gegen dieses Initiativbegehren aus und begrüssen es, wenn den Stimmberechtigten die Ablehnung empfohlen wird.

Muff Josef, SP: Auch die SP ist der Meinung, dass wir uns das nicht leisten können. Simon Sax hat es schön gesagt, viele von uns haben die Möglichkeit, sehr schnell im Wald zu sein. Das hier Geforderte aus der Initiative ist nicht das, was wir brauchen. Noch kurz zur Initiative selber. Ich wurde noch nie in einem öffentlichen Lokal angefragt, weshalb ich nicht unterschrieben habe. Dies geht zu weit und gehört nicht zu den demokratischen Regeln. Es gab mir zu denken, dass man genötigt wird, eine Unterschrift zu geben. Die SP empfiehlt Ihnen, den gemeinderätlichen Antrag zu unterstützen.

Meyer Stefanie, CVP: Die Fraktion CVP ist der Meinung, dass es keinen dritten öffentlichen Platz neben der Villa-Isler und dem Sportpark Bünzmatt braucht. Es braucht auch nicht einen zweiten öffentlichen Platz in unmittelbarer Nähe. Wie die GPK bereits erwähnt hat, finden wir auf dem Merkur-Areal einen hervorragenden Platz für Veranstaltungen. Eine geplante Überbauung schafft unserem Zentrum einen gewissen Charakter. Darauf möchte die CVP nicht verzichten und auch Wohlen kann darauf nicht verzichten. Die CVP stimmt einstimmig der Ablehnung des Initiativbegehrens zu und unterstützt somit klar eine Überbauung auf dem Areal.

Burkard Thomas, Grüne: Wir haben uns ausführlich Gedanken gemacht zu diesem Thema und unterstützen den Gemeinderat in seiner Haltung. Wir lehnen die Initiative ab, wie es bis anhin immer der Fall war. Es liegt ein breitabgestützter, rechtgültiger Gestaltungsplan für das Areal vor. Die Initiative läuft allen bisherigen politischen Entscheide und raumplanerischen Schritte der Gemeinde Wohlen entgegen. Ein Baumortatorium von zehn Jahren ist unserer Ansicht nach schlichtweg unsinnig. Wir Grüne unterstützen eine klare Begrenzung der Siedlungsentwicklung nach Aussen und stattdessen eine hochwertige Entwicklung nach Innen, wie dies auch das Schweizer Volk möchte. Das Isler-Areal befindet sich in der Kernzone, welches eine sehr heikle Zone darstellt. Der Masterplan Ortszentrum Wohlen sieht für dieses Areal eine gemischte Nutzung vor, auch mit Freiräumen und diversen ökologischen Elementen. Dies wird auch durch die Freiraumplanung klar gestützt und ausgewiesen. Wir besitzen diverse öffentlich zugängliche Anlagen im Zentrum. Wir sind klar der Meinung, dass das Merkur-Areal auch weiterhin als Festplatz genutzt werden soll. Auch aus finanzpolitischer Sicht ist es unserer Meinung nach wirklich nicht vertretbar, dass das Isler-Areal weiterhin brach liegen soll. Wohlen kann sich das schlicht und einfach nicht leisten. Lasst uns auf dem eingeschlagenen Weg weiter ziehen, es ist der richtige Weg und lasst uns das Areal aktiv gestalten und zwar zum jetzigen Zeitpunkt.

Geissmann Thomas, FDP/Dorfteil Anglikon: Eigentlich könnten wir uns diese Diskussion ersparen und das Protokoll der Einwohnerratssitzung vom 24. August 2015 nachlesen. Damals stellte die IG Oase Isler-Areal eine Motion mit praktisch identischem Inhalt. Die Fronten beliefen sich genau gleich wie heute. Es hat sich also in den vergangenen zwei Jahren nichts geändert, bis auf die SVP, welche das Vorhaben nun unterstützt und nach jahrelanger zeitintensiven und teuren Investitionen bis zur Baureife jetzt doch ein Naherholungsgebiet aus dem Isler-Areal machen möchte – verkehrte Welt. Eigentlich erwartete man höchstens von den Grünen, dass sie dieses Projekt unterstützen, aber dass ausgerechnet die SVP den Verkauf des Areals an einen Investor bekämpft, ist schizophren. Ausgerechnet die Partei, welche jedes Jahr predigt, man müsse gute Steuerzahler nach Wohlen locken und die Finanzen ins Lot bringen, möchte nun den Verkauf verhindern. Wie sollen die anstehenden Investitionen getätigt werden, wenn wir jetzt nicht mal einen Erlös aus einem Landverkauf einholen können? Das Rezept der SVP lautet, die Steuern zu senken

und beim Budget diverse Ausgabenposten um CHF 100.00 zu kürzen und nun statt hochwertigen Wohnraum einen Park zu erstellen. Dies bedeutet konsequenterweise weniger Steuereinnahmen, weniger potente Steuerzahler und höhere Schulden anstatt eines Erlöses durch den Verkauf. Dies wird uns bestimmt keinen besseren Platz im Standortranking beschern, welches in eurer Hauszeitung „Weltwoche“ publiziert wird. Doch dies passt der Volkspartei wunderbar, denn nur so kann man weiter auf dem Gemeinderat rumhacken. Wohlen muss sich entscheiden, ob wir eine Gemeinde möchten, welche sich entwickelt und endlich vorwärts kommt. In diesem Fall ist das Initiativbegehren abzulehnen und der eingeschlagene Weg ist fertig zu gehen. Wem aber die Landidylle besser behagt und er Wohlen lieber in ein Ballenberg verwandeln möchte, der soll der Initiative zustimmen. Die Fraktion FDP/Dorfteil Anglikon strebt in die Zukunft und lehnt somit das Initiativbegehren einstimmig ab.

Duschén Andrea, Präsident: Ich bitte Thomas Geissmann, Worte wie „schizophren“ hier im Saal nicht zu verwenden. Schizophrenie ist eine Krankheit.

Einzelvoten

Lütolf Harry, CVP: Die Diskussion ist sehr wichtig, da diese bereits einem vorgängigen Abstimmungskampf entspricht. Die Fronten sind bereits gesetzt. Auf der einen Seite die Initianten, welche ihr Recht wahrnehmen dürfen um eine Initiative zu lancieren und dieser zur Volksabstimmung zu bringen. Aber hier im Rat sind wir uns mehrheitlich alle einig und die bereits gebrachten Argumente müssen im Abstimmungskampf auch berücksichtigt werden. Zwei Punkte möchte ich den Initianten noch vorhalten:

1. Sie haben ein kleines Zeitfenster vor Augen. Sie sehen das Land auf dem Jacob Isler-Areal wie es heute aussieht. Dieses war jedoch für sehr lange Zeit überbaut. Es war keine grüne Oase, wie es die Initianten heute zum Ausdruck geben möchten. Es war im Dorfkern und für alle selbstverständlich, dass auf dem Grundstück eine Liegenschaft steht. Jetzt – während einer relativ kurzen Zeit der Dorfgeschichte – liegt das Land brach.
2. Wir haben bereits einen grossen Platz im Zentrum. Wir dürfen diesen nicht gegen dieses Projekt auf dem Jacob Isler-Areal ausspielen, welches uns die Initianten schmackhaft machen möchten. Bei einer Annahme der Initiative würde automatisch das Merkur-Areal als Veranstaltungsplatz versenkt und gebodigt, da es überhaupt keinen Sinn macht, zwei so grosse Plätze in unmittelbarer Nähe voneinander ungebaut und ungenützt zu lassen. Der CVP ist es extrem wichtig, dass das Merkur-Areal genutzt werden kann und reserviert bleibt für den Zweck von öffentlichen Veranstaltungen. Auf dem Isler-Areal sind Veranstaltungen, wie der „Donnschtig-Jass“ oder die HAGEWO, nicht denkbar.

Meyer Meinrad, CVP: Ich möchte die Falschaussage von Christian Lanz korrigieren. Meines Wissens nach, hat die Wohler Bevölkerung nie darüber abgestimmt, dieses Land zu bebauen oder nicht. Es ging darum, einen Kredit für eine professionelle Investorenausschreibung zu tätigen und nicht, um das Land zu verkaufen. Dies als Korrektur.

Steiner Annalise, SVP: Ich vertrete meine persönliche Meinung, die der SVP und natürlich auch die des Vereins Oase Isler-Areal, das ist ja wohl allen klar. Ich bin ja die Poetische in dieser Gruppe. Fangen wir dann gleich mal beim Positiven an. Die Umfrage im Wohler Anzeiger hat klar gezeigt, 76,5% sind gegen eine Überbauung, hier die bildliche Anschauung. Das ist der Beweis: Fast ringsherum ging der rote Kreis. Hier seht ihr es mit eigenen Augen, eigentlich muss ich nur noch die Grünen überzeugen. Das ist ein gutes Stimmungsbarometer, ich fahre also weiter ohne böses Gezeter. Ich möchte diese positive Stimmung weiterleiten und weiterverbreiten. Es wird also keine politische Kleinkrämerei von mir geben, nur noch einige Feinheiten und Kleinigkeiten zum Überdenken und überlegen. Auch wenn mein Votum nur laiengedichtet, hoffe ich, dass auch die Presse objektiv und positiv darüber berichtet. Das Jacob Isler-Areal worüber ich berichte – es ist eine jahrzehntelange Leidensgeschichte. Im Jahr 2012 versprach uns eine ortsansässige Bank einen Neubau und machte sich auch für einen eigenen Park stark. Aus diversen und dubiosen Gründen wurde nach der Abstimmung dieses Unterfangen nie angegangen. Wieso ist es nicht dazu gekommen? Die Bevölkerung fühlte sich zu Recht nicht ernst genommen. Die Gemeinderäte suchen nun Investoren, welche die geplante Überbauung umsetzen. Dahinter muss ich ein grosses Fragezeichen setzen. Die Aus-

künfte darüber, wer diese Bauherren und Investoren sind, sind äusserst dürftig und lassen viele Fragezeichen offen. Ich denke wir dürfen darauf vergeblich hoffen. Darum ist ein Baumatorium gar nicht dumm. Vor etwa zwei Wochen wurde die Leerwohnungsstatistik öffentlich gemacht. „Uiuiui“ habe ich mir dabei gedacht. Das kommt einem Baustreich gleich – Wohlen ist mit über 150 leeren Wohnungen im absoluten tiefroten Bereich. Die vielen neuen Mehrfamilienhäuser Wohlermatte, Gärtnerei Donat an der Friedhofstrasse, Steingasse, an der Bünzstrasse und die Überbauung, welche den hübschen Bankweg zukünftig auch noch verschandelt ist darin beispielsweise noch gar nicht abgehandelt. Nach vielen Gesprächen auch mit den Einwohnerräten ist uns aufgefallen, dass viele meinen auf dem Gestaltungsplan habe es auch genug Grünfläche. Das ist eine Informationsschwäche. Deswegen habe ich die Skizze aufgelegt, welche das Gegenteil belegt. Darin ist ersichtlich, dass es sich dabei um vier Betonblöcke handelt. Und Beton ist es, was die Natur verschandelt. Also keinesfalls und niemals grün und gut genug für unsere Parkbedürfnisse, vor schönster Kulisse. Dazu sage ich nur: Sternen, Kirche, Marco Polo, Stadtmauer und Manufaktur. Mittendrin wir und Natur pur. Bei dieser Skyline fühlt man sich doch gleich daheim. Die ehemalige Eselswiese wurde zum Politikum. Zerrieben zwischen Verkaufswünschen, Bauplänen und Bevölkerung. Die ehemalige IG Oase hatte dann einen initiativen Mutanfall. Dafür ernteten wir von der Bevölkerung viel Beifall. Mit Betonung auf Naherholung. Der Plan des heutigen Vereins Oase Isler-Areal sieht vor dieses Herzstück während zehn Jahren der Bevölkerung als Begegnungsort zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Plan kann ich mir ein lebenswertes Wohlen gut vorstellen. Dieser Ansicht sind auch die sogenannten Geomanter und auch dem Kaltblüter und dem Gefieder ist unsere Variante lieber. Da wo dann die Mutter mit den Kindern gerne einen Spaziergang macht, nicht vergessen die Pfadi, Blauring und Jungwacht. Räbelichtliumzug, Jahrmarkt, Jugendfest, 1. August – das Isler-Areal besteht jeden Fest-Test. Das aufwändige Kantonsstrassensperren entfällt und Wohlen spart so jährlich eine Menge Geld. Dazu möchte ich auch noch sagen: Die genannten alternativen Merkur-Areal, Isler-Villa oder Sportpark Badi passen aus folgenden Gründen nicht als Parkanlagen. Das Merkur-Areal ist für die HAGEWO zusammen mit der Hofmattenturnhalle ideal, dient aber sonst für Militärzwecke und Lastwagenparkplätze. Der Donnschtig-Jass machte grossen Spass, hat aber auch gezeigt, es fehlt die Bünz, der Guggibach und das schattenspendende Blätterdach. Die Isler-Villa ist ein nobler historischer Garten, gut geeignet zum Heiraten aber nicht zum Würste braten. Was ich euch auch noch verraten muss, im Winter ist um 17.00 Uhr, im Sommer bereits um 20.00 Uhr Torschluss. Die Badi ist in den Sommermonaten mit Badigästen belegt und auch sonst allemal zu dezentral. Auto, Velo oder Bus, es kann nicht sein, dass die Bevölkerung immer auf die Verkehrsmittel angewiesen sein muss. Auch die Unmobilen wollen einen Platz zum verweilen und spielen. Denn auch Menschen mit Behinderung oder Rollator haben im Leben noch was vor. Dazu darf ich auch noch schreiben: Mit dieser wunderbaren Begegnungszone können wir bestes Standortmarketing betreiben. So eine Begegnungszone ist nicht ohne: Dieses Anliegen wurde in jeder Umfrage an erster Stelle genannt. Hier werden also offene Türen eingearbeitet. Endlich kann man Wohlen mit dem hohen Steuerfuss auch mal ein Geschenk machen, was gibt es schöneres als Lebensfreude und Kinderlachen? Und das Beste ist, so günstig kommen wir nie mehr zu einem Stadtpark, fast alles ist schon da auf diesem wertvollen Stück Land, es braucht also kein grosser finanzieller Aufwand. Da kann man den Geldbeutel ruhig mal vergessen. Das wäre das Wichtigste von meiner Seite aus gewesen. Sie haben auch die grossmehrheitliche Meinung des SVP-Votums schon vernommen. Zum Wohl von Wohlen gehört diese Vorlage angenommen. Damit uns dieses Herzstück und etwas Grünes erhalten bleibt. Das ist es, was uns auch die geomantische Sicht klar aufzeigt. Ich hoffe, dass Sie bei diesem SVP-Fazit mitziehen: Das Tafelsilber darf man nicht verscherbeln, was bleibt sonst unseren Erben? Es kann nur eine Antwort geben. Das Herz von Wohlen soll leben.

Keller Anna, Grüne: Annelise Steiner hat sehr viele Punkte angesprochen in ihrem Votum. Ich habe jedoch nur zu einem Punkt etwas. Die Umfragen im Wohler Anzeiger sind zwar interessant, aber aussagelos. Nahmen zehn Personen daran teil oder Hundert oder Tausend? Sind sie aus Muri, aus Wohlen oder aus Rudolfstetten? Kein Mensch weiss es. Wir sind hier in Wohlen und da sollen wir Wohlerinnen und Wohler entscheiden, was wir möchten und niemand anders.

Burkard Thomas, Grüne: Kompliment an Annelise Steiner für das gut formulierte Gedicht. Jedoch wirst du es damit nicht schaffen, uns Grüne zu überzeugen. Du hast den grünen Teil zwar angesprochen, ich nehme jedoch an, dass war auf die Umfrage im Wohler Anzeiger gezielt und nicht auf uns Grüne. Man kann es vielleicht ein wenig anders verstehen, auf jeden Fall kannst du uns so nicht umstimmen. Dann noch zum Votum von Christian Lanz, welches mir sehr eigenartig vorkam. Ich habe es vielleicht nicht richtig verstanden, aber unterstützt die SVP jetzt die Initiative oder den Antrag des Gemeinderates? Bitte Christian Lanz teile uns nochmal klar und deutlich mit, ob die SVP die Initiative unterstützt oder nicht.

Lanz Christian, SVP: Ich glaube, ich habe mich klar genug ausgedrückt, dass wir das Stück Land für unsere Nachkommen erhalten wollen und dass es zu einer Volksabstimmung kommen soll.

Perroud Arsène, Gemeinderat: Ich danke Meinrad Meyer für die Korrektur. Wir haben tatsächlich nie über den Verkauf des Areals abgestimmt, sondern lediglich, ob eine Investitionsausschreibung und Altlastuntersuchung gemacht werden soll, welche notabene abgelehnt wurde. Eine Altlastuntersuchung, und an dieser Stelle möchte ich am Votum von Harry Lütolf anknüpfen, braucht es deshalb, da dort früher eine Färberei gestanden hat. Es ist somit nicht seit Jahren eine grüne Oase, sondern es war früher ein Industriegebäude. Die Gemeinde Wohlen hat eine starke Industriegeschichte. Im Gegensatz zur Stadt Bremgarten haben wir keine Altstadt, sondern hatten verschiedene Industriebauten, die leider grösstenteils abgerissen wurden. Sobald das Areal überbaut wird, werden wir dem ursprünglichen Zweck des Areals wieder gerecht.

Nun komme ich kurz zum Thema von den Investoren, beziehungsweise zum Leerwohnungsstand. Roland Konrad, Leiter der Abteilung Planung, Bau und Umwelt kann bestätigen, dass wir regelmässige Anfragen von Investoren haben, welche ziemlich klare Vorstellungen haben, dass der Leerwohnungsstand in Wohlen offensichtlich nicht so gross ist, dass hier nichts mehr investiert, respektive verdient werden könnte. Das Gleiche gilt auch für Gewerbeflächen. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass das Areal dem freien Markt übergeben werden sollte und mich erstaunt es, dass die SVP dem freien Markt offensichtlich nicht mehr so vertraut. Dann noch eine kurze Richtigstellung zum Merkur-Areal. Das Merkur-Areal wird teilweise genutzt vom Militär. Dies aber nur, sofern das Militär beim Schützenhausplatz zu wenig Platz hat. Dies ist nur circa einmal im Jahr der Fall. Langfristig ist die Vorstellung des Gemeinderats, das Merkur-Areal als Landreserve für unsere Nachkommen und Erben an zentraler Lage zu behalten. Die Planung ist beim Merkur-Areal noch nicht so weit, wie beim Isler-Areal. Ohne dem Wohler Anzeiger zu nahe zu treten, ist zu sagen, dass diese Umfragen für mich einen reinen Unterhaltungswert aufweisen. Falls diese tatsächlich zutreffen sollten, wäre auch der Kantonspolizeiposten in Wohlen Zuhause. Die Umfragen sind tatsächlich weder repräsentativ, noch spiegelt es die Meinung der Gemeinde Wohlen wieder. Es ist eine Zusammenfassung von verschiedensten Personen, welche nicht hier abstimmen. Zuletzt möchte ich noch sagen, dass es ein Irrglaube ist, wenn man denkt, dass ein Park nichts kosten würde. Auch eine Zwischennutzung kostet einiges an Geld, welches man für zehn Jahre investiert und langfristig keine Investition ist. Mit der ganzen Initiative müssen wir uns auch im Klaren sein, dass wir hier sehr viele politische Unsicherheiten schaffen für allfällige Investoren. Für die Entwicklung der Gemeinde Wohlen ist dies nicht sonderlich förderlich. Wir schaffen damit kein gutes Klima, um weitere Investitionen in der Gemeinde Wohlen zu tätigen. Ich bitte Sie den Antrag des Gemeinderats anzunehmen und somit die Initiative abzulehnen.

Abstimmung

Dem gemeinderätlichen Antrag

die Initiative des Vereins Jacob Isler-Areal sei abzulehnen und den Stimmberechtigten mit dem Antrag auf Ablehnung zu unterbreiten

wird mit 24 Ja-Stimmen zu 11 Nein-Stimmen angenommen.

224

011.2

Einwohnerrat; Motionen, Postulate und Anfragen

Antwort zur Anfrage 13125 betreffend Schutz von Baumbeständen und weitere Bemühungen für den Natur- und Heimatschutz in der Gemeinde Wohlen

Lütolf Harry, CVP: Ich verlange keine Diskussion.

Antwort zur Anfrage 13074 betreffend Essen Abteilungsleiter und Gemeinderat nach der ersten Rechnungsbehandlung

Lanz Christian, SVP: Ich verlange keine Diskussion. Erlauben Sie mir bitte zwei Bemerkungen. Es geht hier nicht um die CHF 415.00, welche ausgegeben wurden, sondern darum, dass man es nicht feiern sollte, wenn ein Geschäft zurückgewiesen wird. Im Weiteren ist es so, dass immer die Chef-Beamten für dieses Essen eingeladen werden, sie jedoch nicht die Einzigen sind, die an diesem Geschäft arbeiten, sondern das ganze Gemeindepersonal. Deshalb sind wir der Ansicht, dass dies mit dem jährlichen Personalanlass und Weihnachtsapéro abgehandelt ist und man nicht noch solche Essen feiern sollte, nachdem ein Geschäft zurückgewiesen wurde.

Lanz Christian, SVP: Ich verlange keine Diskussion. Gestatten Sie mir eine kleine Anmerkung. Es war nicht anders zu erwarten, wie diese Antworten daher gekommen sind. Der Gemeinderat sagt selber, dass er nicht viel unternommen hat im Zusammenhang mit der Schliessung der Poststelle. Er konnte auch nicht viel mehr unternehmen, da die Post sowieso das macht, was sie will. Seit ich im Einwohnerrat bin, war dies das einzige Mal, dass der Gemeinderat Wirtschaftsförderung betrieben hat, indem der einte oder andere mehr im Lebensmittelgeschäft der Familie Duss einkaufen gehen wird – dafür ein Kompliment an den Gemeinderat.

Lütolf Harry, CVP: Solche Diskussionen sind nicht zuzulassen. Wir haben nicht Beschluss gefasst, dass über diese Antwort diskutiert wird, aber Christian Lanz erlaubt sich, Ausführungen zum Geschäft zu tätigen und nimmt uns die Möglichkeit darauf Stellung zu nehmen. Es ist nicht korrekt, dass man zu seinem eigenen Vorstoss Ausführungen vornehmen darf und gleichzeitig aber mitteilt, dass keine Diskussion verlangt wird.

227

011.2

Einwohnerrat; Motionen, Postulate und Anfragen

Antwort zur Anfrage 13136 betreffend Standort der Kantonspolizei im Freiamt

Dörig Werner, CVP: Ich verlange keine Diskussion.

Kenntnisnahme Energieleitbild der Gemeinde Wohlen (13144)

Meyer Meinrad, Präsident GPK: Das Geschäft wurde von Gemeinderat Ruedi Donat und Roger Isler, Leiter Umwelt und Energie, vorgestellt. Trotz gestrichenem Budget von CHF 13'000 hat die Kommission Umwelt und Energie die Erstellung eines Energieleitbildes beschlossen. Ausser Manpower hatte die diese Erstellung keine Kosten verursacht, erklärte Ruedi Donat und neu sind wieder CHF 5'000 im Budget enthalten, ergänzte Roger Isler. Dieser Betrag hat nichts mit dem Energie Label zu tun, sondern soll für Projekte wie «Bike to Work» verwendet werden. Im Energieleitbild sind die Leitsätze und Leitziele gut strukturiert und klar formuliert. Nicht alle GPK Mitglieder sehen die Vorbildfunktion, die die Gemeinde Wohlen wahrnehmen will. Die Mehrheit unterstützt aber diese Vorbildrolle der Gemeinde, sie soll die Bürger motivieren selber aktiv Energie zu sparen. Zum Energie sparen kann jeder beitragen, sei es beispielsweise durch Anschaffung von sparsamen Geräten, oder durch Abschalten von Geräten die nicht in Betrieb sind. Gestützt auf das neue Energieleitbild soll im Jahr 2018 ein Massnahmenkatalog erstellt werden. Ein Energierichtplan soll dann durch eine unabhängige Firma erstellt oder geprüft werden. Generell soll die Kommunikation und die Kooperation in der Energieberatung verbessert werden. Die GPK ist der Meinung, dass dieses Energieleitbild umgesetzt werden soll und wir nehmen das Energieleitbild der Gemeinde Wohlen einstimmig zur Kenntnis.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Das Energieleitbild ist eine Fortsetzung unseres Leitbilds der Gemeinde Wohlen, des energiepolitischen Programms, welches verabschiedet wurde und der Eigentümerstrategie mit der IB Wohlen AG. Die Kommission für Umwelt und Energie wollte nach der Ablehnung der Energiestadt im Herbst 2015 unbedingt ein Vorschlag eines Energieleitbilds an den Gemeinderat unterbreiten. In Folge hat der Gemeinderat in einer ersten Phase das Energieleitbild zurückgewiesen, da er zuerst die Eigentümerstrategie mit der IB Wohlen AG ratifizieren wollte. Diese wurde im November 2016 unterschrieben. Daraufhin hat die Kommission das Energieleitbild nochmals überarbeitet und schlussendlich erneut dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Gemeinderat und die Kommission stehen zu 100% hinter dem Energieleitbild. Es entspricht dem Zeitgeist. Auch möchte ich daran erinnern, dass die Energiestrategie 2050 vom Volk deutlich angenommen wurde und wir möchten mit diesem Leitbild bereit sein, die möglichen Massnahmen in Zukunft umsetzen zu können.

Fraktionsmeinungen

Küng Magdalena, Grüne: Als erstes möchten wir unseren Dank aussprechen an die Ersteller des Leitbilds. Es ist für eine Gemeinde in der Grösse von Wohlen wichtig und richtig, ein solches Leitbild aufweisen zu können. Man kommt nicht darum, sich dringendste Fragen betreffend Ressourcenschonung und Energiehaushalt zu stellen. Wir nehmen das Energieleitbild zur Kenntnis und heissen es gut und bedanken uns bei allen Personen, welche hier mitgearbeitet haben. Wir hoffen, dass ein solches Leitbild die Bevölkerung von sich aus motivieren kann, gewisse Energiesparmassnahmen in den eigenen vier Wänden vorzunehmen.

Berns Sebastian, GLP/EVP: Wir freuen uns, dass eine energiepolitische Zielsetzung mit diesem Energieleitbild verbindlich festgehalten wird. In vielen Bereichen des Leitbilds wurden Ziele definiert, welche nicht nur den Energiehaushalt direkt betreffen, sondern indirekt auch beispielsweise Verkehrsberuhigungen in den Quartieren oder die Förderung des Fahrradverkehrs. Auf das Massnahmenkonzept im nächsten Jahr sind wir gespannt und freuen uns auf die zukünftigen Energiebilanzen, welche sich mithilfe dieses Leitbilds verbessern werden. Wir nehmen das Energieleitbild dankend entgegen.

Eberhart Andreas, SVP: Der Gemeinderat von Wohlen erstellt wieder einmal ein Leitbild, das in keiner Weise der Mehrheit der Wohler Bevölkerung entspricht und zudem nur Kosten für den Steuerzahler verursacht. Das Wohler Stimmvolk hat am 21. Mai 2017 das neue Energiegesetz mit 52% abgelehnt. Auch der Kanton Aargau hat das Energiegesetz mit 52% abgelehnt. Mit dem Energieleitbild ist man vermutlich im Gemeinderat der Meinung, Wohlen könne die Welt verbessern und damit Anerkennung bei der Energieministerin holen. Wir stehen 33 Jahre vor der Energiewende. Es bleibt also noch genügend Zeit, Schritt für

Schritt zu machen. Gewisse Ziele lassen sich darin gar nicht realisieren, da die Gemeinde keinen Einfluss auf die Einwohner hat, wie zum Beispiel:

- Weniger Abfall bei den Einwohner
- Materialbeschaffungen mit anderen Gemeinden, wenn es nicht einmal in der eigenen Gemeinde geht
- Massnahmen, um die Verkehrsspitze zu brechen
- Den Stromverbrauch im Haushalt reduzieren

Mit keinem Wort wird aber erwähnt, dass der wirtschaftliche Aspekt berücksichtigt werden soll. So werden unter dem neuen Leitbild in Zukunft jeglicher Art von Projekte realisiert, wie zum Beispiel die Motion der Grünen, welche heute Abend noch folgt, ohne dabei an den Steuerzahler zu denken. Warum sollte es auch, da wir sowieso Geld im Überfluss haben. Was für einen Nutzen bringt dieses Energieleitbild der Gemeinde Wohlen? Bessere Steuerzahler? Bekanntlich sind die guten Steuerzahler nicht unbedingt unter den Befürwortern solcher Leitbilder zu finden. Der einzige Nutzen an diesem Leitbild, ist die Werbung für die IB Wohlen AG und die höheren Kosten, die sie verrechnen kann. Wir hoffen, dass die IB Wohlen AG dadurch der Gemeinde auch dementsprechend eine höhere Dividende ausbezahlt. Dieses Leitbild entspricht nicht der Realität und ist der Druck nicht wert.

Geissmann Armin, FDP/Dorfteil Anglikon: Die FDP/Dorfteil Anglikon nimmt das Energieleitbild zur Kenntnis, zwar nicht einstimmig und nicht ohne grosse Diskussionen. Es geht darum, dass wir das Bewusstsein, dass ein Zeitgeist vorhanden ist, welcher wir klar evaluieren, an die Bevölkerung weitergeben können. Die Gemeinde hat ein Ziel, eine Kernbotschaft und wir möchten mitteilen, dass wir Kosten und Energie bewusst leben können. Und deshalb ist ein Ziel, eine Solar-City zu werden, genau der richtige Weg. Es ist und bleibt eine Sache des Bürgers, vorwärtskommen zu wollen und Energie sparen zu können. Wir nehmen das Leitbild zur Kenntnis und danken den Verfassern.

Stirnemann Alex, SP: Das Energieleitbild dient unserer Gemeinde als Grundlage in einem sehr zentralen Thema der Zukunft und es ist wichtig, dass wir hier auf dem gleichen Kurs weiterfahren, wie das in der ganzen Schweiz vorstättengeht. Die Ziele und Leitsätze sind sehr realistisch und lassen Wohlen als eine sehr weitsichtige in Zukunft schauende Gemeinde erscheinen. Es ist allerdings bei der Umsetzung dieser Ziele darauf zu achten, dass der Massnahmenkatalog sehr umfassend und klar erstellt wird. Dies ist uns sehr wichtig und wir werden darauf achten, dass das Leitbild nicht einfach ein Bürokratiepapier mehr wäre. Dass die IB Wohlen AG in dieser Thematik sehr stark mitspielt und ihre Hand im Spiel hat ist logisch und auch sehr wichtig. Auf der anderen Seite muss man vorsichtig sein, da sie nicht unabhängig funktionieren und beraten kann, weil sie auch davon profitieren wird. Eine neutrale Beurteilung vom Energierichtplan, welche noch kommen wird, ist unsererseits sehr notwendig und wäre auch bei der Erstellung von diesem Energieleitbild wünschenswert gewesen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Kommission Umwelt und Energie und den weiterbeteiligten Personen für die geleistete Arbeit und nehmen das Energieleitbild zur Kenntnis.

Meyer Meinrad, CVP: Die CVP Fraktion nimmt das Energieleitbild wohlwollend zur Kenntnis. Wir finden es richtig, dass dieses Leitbild erstellt wurde, trotz gestrichenem Budget-Posten. Das Energieleitbild ist die wichtige Grundlage für das weitere Vorgehen. Wir sind auch der Meinung, dass eine Umsetzung, ganz nach der Meinung der Geschäftsprüfungskommission erfolgen soll. Die unter Punkt 2 im Bericht und Antrag 13144 aufgeführten „nächsten Schritte“ unterstützen wir mit der Bemerkung, dass der Energierichtplan von unabhängigen Stellen geprüft werden soll. Weiter unterstützen wir die Massnahmen und Strategien, Energie zu sparen und möglichst saubere Energie zu verwenden.

Einzelvoten

Heinsalo Mika, Dorfteil Anglikon: Ich habe noch einen konstruktiven Punkt anzumerken. Für mich gehören Messpunkte, wie die Ziele erreicht werden können in das Energieleitbild. Man kann sich überlegen, dies

noch im Dokument zu integrieren. Wenn Ziele aufgeschrieben werden, sollte man auch aufzeigen und definieren, wie diese Ziele zu erreichen sind.

Burkard Thomas, Grüne: Ich habe eine kleine Anmerkung zum Punkt Kommunikation und Kooperation. Nirgends wird die Verbindung gesucht zur kantonalen Energieberatung. Die kantonale Energieberatung ist meiner Meinung nach ein wichtiger Faktor und sie wird im gesamten Leitbild nicht erwähnt. Unter dem Abschnitt Kommunikation und Kooperation wäre es sinnvoll, dies zusätzlich als Ziel einzufügen.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Gerne möchte ich noch zu ein paar Punkten kurz Stellung nehmen. Die Energieberatung haben wir zugegebenermassen leider vergessen. Diese Frage tauchte auch an der GPK-Sitzung auf. Ende der nächsten Legislaturperiode findet eine Evaluation statt und dann wird man die kantonale Energieberatung bestimmt in das Leitbild aufnehmen. Nun zum Votum von Andreas Eberhart. GPK-Sprecher Meinrad Meyer hat beim Eingangsgespräch klar mitgeteilt, dass ausser die Manpower in der Verwaltung und in der Kommission keinerlei Kosten angefallen sind. Kosten werden anfallen, sobald die Massnahmen verwirklicht werden, wie zum Beispiel der Energierichtplan, da man diesen extern begleiten sollte. Dazu werden wir zu einem späteren Zeitpunkt im Einwohnerrat einen Kredit verlangen. Es ist korrekt, dass Wohlen, wie auch der Kanton Aargau der Energiestrategie nicht zugestimmt haben. Aber die SVP als gute Demokraten wissen schlussendlich, wann eine Abstimmung gewonnen ist und wann eben nicht. Abschliessend möchte ich noch mitteilen, dass die IB Wohlen AG nicht durch uns unterstützt wird. Wir haben mit der IB Wohlen AG eine Eigentümerstrategie, welche die IB Wohlen AG gemeinsam mit dem Gemeinderat ausgehandelt hat. Diese wurde eins zu eins in diesem Energieleitbild übernommen. Meiner Meinung nach, ist es nicht verboten, eine Firma ideell zu unterstützen.

Der Einwohnerrat nimmt das Energieleitbild der Gemeinde Wohlen zur Kenntnis.

Bericht und Antrag 13143 – Motion 13093 – Strom aus 100% erneuerbaren Energien für gemeindeeigene Liegenschaften und öffentliche Beleuchtung

Hoffmann Thomas, GPK: Die Motion der Grünen verlangt, dass der Strombedarf für die Liegenschaften des Verwaltungsvermögens und die öffentliche Beleuchtungen ausschliesslich durch erneuerbare Energien abzudecken sind. Insbesondere ist aufzuzeigen, welche von den daraus verursachten Mehrkosten durch Effizienzmassnahmen, zum Beispiel Betriebsoptimierungen, kompensiert werden können. Einer Mehrheit der GPK fehlt dieser Punkt im Bericht und Antrag des Gemeinderats. Die Mehrkosten sind zwar ausgewiesen, aber ein Hinweis, wie diese in naher Zukunft kompensiert werden können, fehlt. Es wird zwar beteuert, dass man interessiert ist, Strom zu sparen. So wird aufgezeigt, dass die Strassenbeleuchtung seit 2007 32% weniger Energie gebraucht hat, trotz höherer Anzahl von Leuchten. Dafür ist jedoch der Gesamtgebrauch der öffentlichen Verwaltung seit 2011 unverändert hoch geblieben. An einem Ort gespart, dafür an einem anderen Ort mehr verbraucht. Eine Minderheit findet, dass die Gemeinde die Umstellung auf Öko-Strom jetzt vornehmen soll. Es sei richtig für die Umwelt und es gäbe keinen Grund zu warten. Ohne klar festgelegte und terminierte Massnahmen zur Reduktion vom Stromverbrauch, findet die Mehrheit der GPK die Mehrkosten von CHF 55'000 zu hoch. Deshalb empfiehlt Ihnen die GPK den Antrag des Gemeinderats abzulehnen.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Der vorliegende Bericht und Antrag ist eine konsequente Umsetzung des Leitbildes von Wohlen, des Legislaturprogramms des Gemeinderates, des energiepolitischen Programms, des Energieleitbildes und insbesondere auch der Eigentümerstrategie mit der IB Wohlen AG. Zum Zeitpunkt der Einreichung dieser Motion, waren wir im Gemeinderat der Auffassung, dass wir diese Motion übernehmen und entsprechend unserer Leitbilder und Strategien umsetzen können. Es ist korrekt, dass Mehrkosten im Umfang von rund CHF 50'000 und 55'000 entstehen. Dies ergibt 12% von den gesamten Energiekosten. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass dies verkraftbar ist und möchte, dass diese Vorlage angenommen wird. In der Schlussbetrachtung ist gut umschrieben, dass Wohlen insbesondere gegenüber den Einwohner und auch, aber nicht zwingend, gegenüber Nachbargemeinden eine Vorbildfunktion wahrnimmt. Wir haben überdurchschnittlich viele Personen in Wohlen, welche bereits Öko-Strom beziehen und die neue Energiestrategie persönlich umsetzen. Es ist auch Zeitgeist, dass man Ersatz findet für den Atomstrom und die fossilen Energien. Auch geht es darum, die Energiestrategie 2050 zum Durchbruch zu verhelfen und dies startet ganz klein, bei den Privaten über die Gemeinde bis hoch zum Bund. Ich bitte Sie, den Bericht und Antrag anzunehmen.

Fraktionsmeinungen

Keller Samuel, FDP/Dorfteil Anglikon: Die Fraktion hat sich einstimmig gegen die Vorlage entschieden. Wir lehnen den Antrag aus Finanzüberlegungen ab, weil die Mehrkosten von CHF 55'000 Franken zu hoch ist. Der Bericht und Antrag ist vorbildlich aufgebaut, vollständig in den Informationen und zeigt deutlich, dass Wohlen das Know-how und das Potential für die Solar-City hat. Dem will die Fraktion nicht entgegenstehen und begrüsst die Stossrichtung. Statt dass die Gemeinde ihrem Gemeindewerk jährlich CHF 55'000 Mehrumsatz beschert, würden wir es begrüssen, wenn die IB Wohlen AG die Jahresdividende an die Gemeinde um diesen Betrag erhöht. Damit könnte sich die Gemeinde trotzdem die Umstellung auf 100% erneuerbare Energie leisten und käme dem Ziel der Solar-City näher ohne finanzielle Mehrbelastung. Dazu bitten wir den Gemeinderat mit der IB Wohlen AG Gespräche zu führen. Die Einwohner von Wohlen würden einen positiven Entscheid der IB Wohlen AG sicher sehr hoch anrechnen. Zudem gäbe ein solcher mutiger Entscheid landesweite positive Resonanz für Wohlen.

Uhr Vinzenz, CVP: Dieser Bericht und Antrag wurde in der CVP ausgiebig diskutiert. Wir finden grundsätzlich die Verwendung von erneuerbaren Energien sehr wichtig und unterstützen deshalb den Bedarf nach 100% erneuerbaren Energie. Für Diskussionsstoff hat bei uns die Frage der Kostengrenze ergeben. Ausserdem bedauern wir, dass der Gemeinderat keine zusätzlichen Sparmassnahmen auffinden konnte, wie

es in der Motion gewünscht war. Nichtsdestotrotz ist es nur eine Frage der Zeit, bis wieder eine grosse Umweltkatastrophe passiert und die Bürger und Medien nach erneuerbaren Energie schreien. Wir haben mit diesem Bericht und Antrag nun endlich die politische Möglichkeit den entscheidenden Schritt in diese Richtung zu machen. Wir müssen uns die ideologische Frage stellen. Soll man sich in der Politik nur für die Umwelt einsetzen, wenn es gerade populär ist? Nein findet die CVP und deshalb wurde in der Fraktionssitzung mehrheitlich ein Ja zu diesem Bericht und Antrag gefasst.

Meier Cyrille, SP: Die Fraktion SP Wohlen stimmt dem folgenden Antrag einstimmig zu. Wohlen soll ein Vorbild in Sachen der Energiewende werden, denn diese wurde in diesem Jahr mit der Energiestrategie 2050 vom Schweizer Stimmvolk eindeutig zementiert. Die Gemeinde Wohlen muss von den schädlichen, fossilen Energieträgern und der nicht rentablen Atomkraft wegkommen und die Verwendung von neuen erneuerbaren Energiequellen unterstützen. Man sollte auch hier in Wohlen Energiepolitik verfolgen, die im 21. Jahrhundert angesiedelt ist. Auch würde durch die Annahme dieses Antrages Ziele aus dem Leitbild der Gemeinde sowie dem Energieleitbild verwirklicht. Unterdessen hat sich der zusätzliche Preis, wenn man Ökostrom beziehen möchte, um 75% reduziert. Durchschnittlich kostet der Stromverbrauch in Wohlen gut CHF 425'000. Mit der Umstellung auf Ökostrom bezahlt man gut CHF 55'000 mehr dafür. Diese Zusatzausgaben sind unterdessen vertretbar für die Gemeinde. Deswegen empfehlen wir ein Ja zum vorliegenden Antrag. Auch kann man davon ausgehen, dass sich der Preis von Ökostrom noch weiter minimal reduzieren wird. Die Tendenz dazu ist erkennbar. Mit der Energiewende muss man aber weiterhin ein Auge darauf werfen, wenn es darum geht den Stromverbrauch zu reduzieren. Betreffend öffentlicher Strassenbeleuchtung wurden schon Fortschritte erzielt mit der Umstellung auf LED-Kandelaber. Auch muss man eine Sanierung der Schulanlagen unbedingt angehen, denn viele Gebäude davon hätten viel Potenzial, um Energie einzusparen. Auch muss man bei den Sportanlagen darauf achten, dass der Energieverbrauch zu den richtigen Zeiten eingesetzt wird. Setzen wir heute ein Zeichen im Einwohnerrat mit der Zustimmung dieses Antrages für die Fortführung der Energiewende.

Hübscher Edwin, EVP/GLP: Zuerst mal gilt unser Dank für die Ausarbeitung dieses Antrages. Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass es richtig und wichtig ist sich mit dem Thema Ökostrom bzw. Stromsparen zu befassen. Der Stromverbrauch muss gesenkt werden. Wir sind der Meinung, dass bei allen Erneuerungsarbeiten, wie Sanierungen, Ersatzbeschaffungen usw., zwingend darauf zu achten ist, dass nur Geräte mit dem tiefst möglichen Stromverbrauch eingesetzt werden. Der benötigte Strom soll dann aus erneuerbarer Energie kommen. In der Fraktion haben wir zwei Herzen. Eines schlägt für 100% erneuerbare Energie und für das andere sind die Kosten für die Gemeinde zu hoch. Die Fraktion wird diesem Antrag mehrheitlich zustimmen.

Kündig Adrian, SVP: Dies sind die ersten Folgen einer linksgrünen Energiepolitik in unserer Gemeinde. Weitere Vorstösse dieser Art sind zu befürchten. Der Gemeinderat will die gemeindeeigene Liegenschaften und die öffentliche Beleuchtung künftig durch 100% erneuerbaren Energie decken. Dies verursacht zusätzliche Kosten von knapp CHF 55'000 pro Jahr, was einer Zunahme von 12% entspricht. Es handelt sich hier um eine Luxuslösung und Luxus kann man sich nur leisten, wenn man finanziell gut dasteht, was leider für die Gemeinde Wohlen nicht zutrifft. Wie würde der Gemeinderat aufschreien, wenn künftig die Sicherheit oder die Abgaben an den Kanton um 12% steigen würden? Bei der Energie spielt das offenbar keine Rolle. Es wird fadenscheinig aufgezeigt, wie das Ganze wieder kompensiert werden kann. Diese Massnahmen können auch ohne Öko-Strom umgesetzt werden. Letztendlich profitiert nur die IB Wohlen AG. Oder wird sie die Mehreinnahmen durch die Auszahlung einer höheren Dividende an die Gemeinde wieder rückerstatten? Wohl kaum. Im Rahmen der Energiewende hat der Kanton Aargau und die Gemeinde Wohlen das Energiegesetz abgelehnt. Der nationale Entscheid interessiert uns zum heutigen Zeitpunkt noch nicht. Deshalb sollte der Entscheid bei aller Ideologie und Sympathie zu unserer Energieministerin auch vom Gemeinderat respektiert werden. Das linksgrüne Energieleitbild interessiert uns Steuerzahler nicht. Wir stehen noch mehr als drei Jahrzehnte vor der Energiewendung. Wohlen hat also noch viel Zeit und die Welt können wir mit diesen Massnahmen sowieso nicht verbessern. Ausserdem werden sich die Steuerzahler dankbar zeigen. Da der Strom bekanntlich aus der Steckdose kommt, weiss man ohnehin nicht ob wirklich nur Öko-Strom durch die Leitungen fliesst. Die SVP wird grossmehrheitlich den Bericht und Antrag ablehnen.

Burkard Thomas, Grüne: Wir Grüne sind selbstverständlich anderer Meinung als Adrian Kündig und die SVP. Nach Ansicht der Fraktion der Grünen ist dieser Antrag sehr vorbildlich formuliert ist, es handelt sich

um einen ausgezeichneten Bericht und Antrag, welcher hier vor uns liegt. Wir werden den Antrag einstimmig unterstützen und ich als Motionär habe Freude, dass der Antrag in dieser Form vorliegt. Wir unterstützen den Antrag weil die Energiestrategie 2050 vom Bund, die Energiestrategie vom Kanton Aargau, die Strategiepapiere der Gemeinde Wohlen und die Eigentümerstrategie mit der IB Wohlen AG alle auf dieser Linie liegen. Auch unterstützen wir den Antrag, weil das Schweizer Volk die Energiewende eingeläutet hat und weil wir die Entscheidung des Volkes nicht rückgängig machen wollen, respektive können. Wir möchten jetzt einen Schritt vorwärts gehen und die Energiewende auch auf der Gemeindeebene umsetzen. Des Weiteren möchten wir den Antrag unterstützen, da die Gemeinde mit einem guten Beispiel voran gehen sollte. Dies ist auch bei anderen Punkten, nicht nur bei der Energie, ein ganz wesentlicher Faktor. Ein weiterer Punkt, welcher unsererseits für die Annahme des Antrags spricht, ist, dass die Mehrkosten hier durchaus sinnvoll eingesetzt werden und mit einem Betrag von CHF 55'000 moderat ausfällt. Ich dachte vorerst, dass dieser Betrag höher sein wird, aber für die viertgrösste Gemeinde des Kantons ist dies wirklich ein sehr moderater Preis. Die Idee der Fraktion FDP/Dorfteil Anglikon, dass die IB Wohlen AG die Jahresdividende für die Gemeinde Wohlen erhöht, finde ich sehr attraktiv. Ich empfehle der Fraktion FDP/Dorfteil Anglikon direkt auf die IB Wohlen AG zuzugehen und diesen Vorschlag zu unterbreiten oder den Gemeinderat zu animieren, dies vorzunehmen. Falls die IB Wohlen AG auf diesen Vorschlag eingeht, wäre dies eine geniale Sache.

Einzelvoten

Lütolf Harry, CVP: Ich möchte, die Rechte des Einwohnerrates möglichst gross halten und auch, dass die Kompetenzen des Einwohnerrates beachtet werden. Aber in diesem Punkt habe ich eine Frage an den Gemeinderat. Ist es überhaupt nötig, dass der Gemeinderat dieses Geschäft dem Einwohnerrat unterbreiten muss? Es ist eine rhetorische Frage, da ich die Antwort wahrscheinlich schon kenne. Jedoch bin ich der Meinung, dass der Gemeinderat uns dieses Thema eigentlich gar nicht vorlegen müsste. Der Gemeinderat darf in einem nächsten oder eines der übernächsten Budgets den Betrag so eingeben und die Mehrkosten damit begründen würde, dass man zukünftig Öko-Strom beziehen möchte. Der Antrag wird voraussichtlich heute Abend abgelehnt. Aber damit ist nicht ausgeschlossen, dass der Gemeinderat zu einem späteren Zeitpunkt mit demselben Antrag anlässlich einer Budgetberatung erneut in den Rat kommt. Gerne erwarte ich die Stellungnahme des Gemeinderates.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Selbstverständlich kann der Gemeinderat dies auch über den Budgetweg beantragen. Aber hier wurde von der Fraktion Grüne eine Motion eingereicht und wir müssen entsprechend dem Auftrag der Motion einen Bericht und Antrag ausarbeiten und dem Einwohnerrat vorlegen. Wenn diesem Bericht und Antrag heute zugestimmt wird, muss die Gemeinde Öko-Strom beziehen. Das sind die Fakten. Aber selbstverständlich ist der Weg über die Budgetberatung auch möglich und Sie haben jährlich die Chance uns diesen Posten zu streichen oder zu geben. Bereits 2012 war dies im Gemeinderat ein Thema und man hat dies bereits auf der Stufe des Gemeinderats abgelehnt, da dort von einer Preiserhöhung von 8,7 Rappen gesprochen wurde. Dies war dem Gemeinderat zu hoch. Auch sprachen wir dazumal nur von den Schulhäuser, welche zu Öko-Strom wechseln sollten und man rechnete mit einem Betrag von CHF 33'000.

Wenn man sich zu Solar-City bekennt, muss man auch zum Durchbruch verhelfen. Hier ist primär die Gemeinde gefordert, dem Werbeslogan Solar-City treu zu werden. Die IB Wohlen AG hat bereits sehr viele Solarzellen, übernimmt eine grosse Vorbildsrolle und ist weitumher marktführend. Die Dividende wird nach dem wirtschaftlichen Erfolg ausbezahlt. Wenn wir als Eigner dieser Firma ihr Marktumfeld unterstützen, trägt dies dazu bei, dass wir eine höhere Dividende erhalten. Die Gespräche mit der IB Wohlen AG finden jährlich statt. Die Sparmassnahmen wurden ebenfalls aufgezeigt, insbesondere in der Beleuchtung, insbesondere bei Bezüglern mit über 100 kWh. Wie Cyrille Meier bereits erläuterte, ist die IB Wohlen AG marktführend und gemäss Liste im Bericht und Antrag bietet sie mit Abstand den günstigsten Öko-Strom an. Anhand der Voten ist mir bewusst geworden, dass die Abstimmung verloren geht und ich finde es schade, dass Wohlen hier einmal mehr verpasst, einen Schritt vorwärts zu gehen.

Geissmann Thomas, FDP/Dorfteil Anglikon: Investieren statt resignieren. Eigentlich gar kein blöder Slogan, nur bedingt er natürlich, dass ein ausgeglichener Haushalt vorliegt und diesen haben wir nicht. Heute bietet die CVP einmal mehr Hand dafür, dass wieder mehr ausgegeben wird. Im Geld ausgeben ist diese Partei

tatsächlich Spitze. 100% grüne Energie ist ein Etikettenschwindel. Die CHF 55'000 ist nichts anderes als ein Unterstützungsbeitrag für grüne Energien. Man könnte das Geld gleichwohl der Greenpeace schicken oder einer sonstigen Stiftung. Mich nimmt es Wunder, wie ich 100% erneuerbare Energien nutzen kann, wenn der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint. Auch die Wasserkraft ist nicht rentabel. Die erneuerbaren Energien Sonne, Strom und Wind sind sogenannte Flatterströme. Bei guten Bedingungen wird der Markt überschwemmt mit günstiger Energie und wenn nicht, muss momentan immer noch die Kernenergie gerade stehen. Die finanzielle Lage der Gemeinde Wohlen erlaubt schlichtweg nicht, dass wir auf eine Subventionitis übergehen können und uns den Luxus von 100% erneuerbaren Energie leisten können. Für das Gefühl ist es zwar sehr toll, aber es ist nicht weg zu diskutieren, dass es die Gemeinde jährlich CHF 55'000 Mehrkosten bringt. Dies ist der Grund, weshalb der Antrag abgelehnt werden soll.

Meyer Meinrad, CVP: Es mag sein, dass die CVP Spitze im Geld ausgeben ist. Wir investieren gerne, dass wir in der Zukunft etwas zurückbekommen. Die CVP ist aber auch die Partei, welche für den Verkauf des Isler-Areals ist, weil dort ein grosser Gewinn erzielt werden kann, ob als Verkauf oder durch das Baurecht.

Abstimmung

Dem gemeinderätlichen Antrag

Die Gemeinde Wohlen bezieht für ihre Liegenschaften des Verwaltungsvermögens und für die öffentliche Beleuchtung ab 1. Januar 2018 zu 100% Strom aus erneuerbaren Energien

wird mit 17 Ja-Stimmen zu 18 Nein-Stimmen abgelehnt.

Bericht und Antrag 13146 zum Postulat 13092 Reduktion der Strassenbeleuchtung

Keller Anna, GPK: Grundsätzlich findet die GPK eine Reduktion der Strassenbeleuchtung vor allem in den frühen Morgenstunden eine gute Sache. Die viele Beleuchtung ist schlecht für Mensch und Tier, wie auf der Homepage des Bundesamtes für Umwelt BAFU nachzulesen ist. Ich zitiere:

„Auswirkungen von Licht: Übermässiges künstliches Licht beeinträchtigt nicht nur die natürliche Nachtlandschaft, sondern kann auch das Leben vieler Pflanzen- oder Tierarten und den Menschen erheblich stören. Zum Beispiel verlieren Zugvögel ihre Orientierung und Insekten verbrennen an Lichtquellen. Menschen können an Schlafstörungen leiden oder am Tag durch reflektiertes Sonnenlicht belästigt werden.“

Die Frage ist nur, ob die Strassenlampen zum Beispiel zwischen 01.00 und 05.00 Uhr ganz ausgeschaltet oder gedimmt werden sollen. Die einen GPK-Mitglieder haben Sicherheitsbedenken, wenn es ganz dunkel auf den Quartierstrassen werden soll. Andere kennen das bereits von früheren Wohnorten und würden eine Abschaltung begrüßen. Die Kantonsstrassen müssen übrigens immer beleuchtet sein. Einig ist sich die GPK jedoch darin, dass geprüft werden soll, ob dimmen technisch möglich ist und ein Versuch mit Abschaltung sollte in einem Quartier durchgeführt und ausgewertet werden. Wir erwarten in diesem Sinn einen Bericht und Antrag des Gemeinderates oder allenfalls einen entsprechenden Kredit im Budget 2018. Falls dimmen nicht möglich ist, sollten wenigstens bei Neuanlagen oder Sanierungen die baulichen Massnahmen ergriffen werden, um dann zu einem späteren Zeitpunkt die technische Möglichkeit zu haben, jede zweite Lampe abzuschalten. Unter diesen Voraussetzungen stimmt die GPK der Abschreibung des Postulates einstimmig zu. Herr Münger von der IB Wohlen AG hat uns noch nachträglich unter anderem folgende Informationen geliefert: Die meisten Quartiere sind noch mit Natriumdampflampen ausgerüstet. Die Leistung wird bei diesen von 100 Watt bereits heute per sogenannter Halbnacht-Schaltung auf rund 60% reduziert. Natriumdampflampen sind grundsätzlich nicht dimmbar, weil es eine bestimmte Zündspannung braucht, damit sie brennen. Einige Fuss- und kleinere Quartierwege sind mit Leuchtstellen mit einer Leistung von maximal 70Watt ausgerüstet. Diese werden in der Nacht nicht reduziert. Sie werden aber laufend auf LED umgerüstet mit einer Leistung von 20 bis 30 Watt.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Vielen Dank an Anna Keller für die technischen Ausführungen und das dargelegte Know-How. Es ist tatsächlich so, dass das Dimmen, wie wir es verstehen mit Drehen am Lichtschalter, damit das Licht weniger stark leuchtet, bei den Strassenlampen mit Natriumdampflampen nicht möglich ist. Man kann die Zündspannung reduzieren und damit wird das Licht weniger hell. Dies ist kaum feststellbar, aber es hat anscheinend Auswirkungen. Wir müssen einen Versuch starten, wissen nur noch nicht wie und wo. Es gibt verschieden Aspekte, welche berücksichtigt werden müssen. Ein Aspekt ist das Sicherheitsempfinden. Bei den Kantonsstrassen gibt es gewisse Vorgaben der Beleuchtungen. Beispielsweise dürfen die Strassenlampen nicht gedimmt werden und es darf auch nicht nur jede zweite Lampe leuchten. Ich möchte noch daran erinnern, dass es noch nicht lange her ist, als wir hier im Einwohnerrat das Thema Sicherheit beim Bahnhof Wohlen diskutiert haben. Dazumal musste jede hinterste Ecke ausgeleuchtet werden und man wollte überall Überwachungskameras montieren, um die Sicherheit am Bahnhof zu erhöhen. Solche Diskussionen können auch in den Quartieren geführt werden. Sicherheitsempfinden ist für jede Person sehr unterschiedlich. Ich bitte Sie, das Postulat abzuschreiben.

Fraktionsmeinungen

Frischknecht Julia, GLP/EVP: Die Fraktion GLP/EVP ist grossmehrheitlich, fast gänzlich, der gleichen Meinung wie die GPK. Wir danken herzlich für die erhaltenen Informationen betreffend Dimmen. Wir verstehen die Erklärungen und auch, dass dies schwierig umzusetzen ist. Wir sind dafür, zukünftige Sanierungen, etc. nach besten technischen Möglichkeiten erneuert werden sollen, damit ein Stromsparen oder eine Reduzierung vom Licht möglich wird. Uns ist auch bewusst, dass eine Abschaltung eine emotionale Diskussion zur Folge haben würde, vor allem mit dem Thema Sicherheit, was wie bereits erwähnt, sehr subjektiv

betrachtet wird. Wir begrüßen es sehr, dass wie bereits bei der Einführung der 30er-Zonen, auch in diesem Feld Versuche getätigt werden sollen, damit man rausfinden kann, wie auf eine solche Abschaltung reagiert wird und welche Folgen entstehen werden. Wir freuen uns auf einen baldigen Bericht und Antrag zu diesem Thema.

Keller Samuel, FDP/Dorfteil Anglikon: Die Fraktion FDP/Dorfteil Anglikon wird einstimmig für die Abschreibung des Postulates stimmen. Der Bericht zeigt deutlich, dass die Gemeinde und die IB Wohlen AG am selben Strick ziehen und wirtschaftlich und ökologisch handeln. Die Gesetze werden befolgt. Die Fraktion sieht keine Notwendigkeit einen Versuch von teilweisen Nachtabschaltungen zu starten.

Manimanakis Corinne, SP: Die SP ist einstimmig für die Abschreibung dieses Postulates. Wir sind gespannt auf die Ergebnisse der Versuche, sei es eine Dämmung oder die Abschaltung von Lichter in den Quartieren. Wir finden es auch keine schlechte Idee, zukünftig die Lampen so zu vernetzen, dass nur jede Zweite brennt, falls dies möglich ist. Wenn man von weit weg her schaut, hat man manchmal schon das Gefühl, dass Wohlen eine grosse Festbeleuchtung hat. Wie auch immer, ich würde mich freuen, wenn zum Beispiel in meiner Strasse die Lichter in der Nacht ausgeschaltet werden. Ich empfinde es als sehr angenehm, in der Nacht im Dunkeln zu sein. Mit Sicherheit weiss ich jedoch, dass mein Nachbar Angst hätte wegen seiner Sicherheit. Es wird sicher nicht einfach werden, sich hier zu einigen. Die Fraktion SP findet einen Versuch allemal wert, für Mensch und Tier und nicht nur, dass die Sterne besser zu sehen sind, sondern weil auch Strom und Energie gespart werden kann.

Büchi Roland, SVP: Gerne gebe ich Ihnen die Meinung der SVP zum Bericht und Antrag 13146 zum Postulat 13092 Reduktion der Strassenbeleuchtung bekannt. Auch der SVP ist das Problem mit der sogenannten Lichtverschmutzung bekannt und wenn es irgendwo Einsparmöglichkeiten gibt, sind wir sicher die Letzten, die dazu Nein sagen. Aber in diesem Fall geht es auch um die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger von Wohlen. Es darf auf keinen Fall auf Kosten der Sicherheit gespart werden. In der heutigen Zeit, wo Einbrüche in Einfamilienhäuser und Geschäfte fast zur Tagesordnung gehören. Oder stellen sie sich einmal vor, was das für ein Gefühl für eine Frau sein muss, die vom nächtlichen Ausgang nach Hause kommt und dann noch durch ein stockdunkles Quartier laufen muss. Hierfür wollen wir nicht die Verantwortung übernehmen. Darum können wir es nicht nachvollziehen, dass man in ganzen Strassenzügen und Quartieren das Licht ausschalten will. Weiter sind wir uns sicher, dass viele Leute dann an ihren Häuser Bewegungsmelder montieren würden und dass das auch nicht gerade zum Stromsparen beitragen würde. Wir sind der Meinung, dass mit dem umrüsten auf LED Lampen schon einiges eingespart wird. Immerhin konnten dank dieser Technik 32% Strom gespart werden und da die Forschung nicht stillsteht, sind wir überzeugt, dass es in näherer Zukunft auch noch Einsparmöglichkeiten geben wird und das nicht auf Kosten der Sicherheit. Die SVP nimmt den Bericht zum Postulat 13092 zur Kenntnis und ist einstimmig für die Abschreibung des Postulats.

Meyer Stefanie, CVP: Die CVP-Fraktion ist klar dafür, dass Strom gespart werden sollte. Die Natriumdampflampen weiterhin mit LED Lampen zu ersetzen ist bereits eine erfolgreiche Massnahme. Das komplette Abschalten der Strassenlampen während der Nacht sehen wir eher skeptisch, da die Sicherheit in den Quartieren weiterhin gewährleistet werden muss. Wir befürworten jedoch eine Testphase in bestimmten Quartieren, denn so kann evaluiert werden, wie viel wirklich gespart werden kann und wie die Bevölkerung darauf reagiert. Wie bereits gesagt, die Sicherheit geht vor. Die CVP ist dafür, dass das Postulat abgeschrieben wird.

Küng Magdalena, Grüne: Die Grünen sind einstimmig für die Abschreibung dieses Postulats. Wir danken für den Bericht und den begleitenden Erklärungen von den einzelnen Fraktionen. Im Bericht ist schön aufgezeigt, dass wir bereits ein Schritt weiter gekommen sind. Es wurden erste Massnahmen getroffen und man konnte bereits Einsparungen vornehmen. Wir finden in diesem Zusammenhang jedoch auch wichtig, dass man die Entwicklung der Technologie im Hinterkopf behält, dass bei Neubauten und Sanierungen darauf geachtet wird, möglichst alle Wege offen zu behalten. Wir hoffen auf eine baldige Versuchsetappe mit Abschaltung der Lichter in den Quartieren, wobei die Sicherheit nicht zu kurz kommen darf. Wie Ruedi Donat bereits gesagt hat, ist die Ansicht immer sehr subjektiv. Ich persönlich fühle mich wohl in einer nicht beleuchteten Strasse, auch zu einer späteren Stunde. Aber dies ist sehr subjektiv und meiner Meinung nach auch ein sehr wichtiger Punkt, welcher beachtet werden muss. Wir von den Grünen sind einstimmig

für die Abschreibung des Postulats und sind gespannt auf die weitere Entwicklung und vor allem auf die Auswertung des Abschaltungsversuchs.

Einzelvoten

Dörig Werner, FDP: Ich arbeite an einem Ort, wo Sicherheit sehr gross geschrieben wird. An dieser Stelle möchte ich einem Mann die Ehre geben, welcher schon lange von uns gegangen ist. Die älteren Damen und Herren im Saal werden ihn noch kennen, es handelt sich um Armin Haase, Bezirks- und Biologielehrer in Wohlen in den 70er-Jahren. Einige von uns waren bei ihm in der Schule und Armin Haase hatte damals im Einwohnerrat, vor ungefähr 45 Jahren, gesagt:

„Es gibt ein Recht auf Nacht.“

Das Votum hat mich tief beeindruckt und versuche es heute noch hoch zu halten. Ich möchte auch empfehlen, dass dieses Votum von Armin Haase seelig nicht vergessen geht.

Abstimmung

Dem gemeinderätlichen Antrag

Der Bericht zum Postulat 13092 betreffend Reduktion der Strassenbeleuchtung sei zur Kenntnis zu nehmen und das Postulat als erledigt abzuschreiben

wird einstimmig angenommen.


Duschén Andrea, Präsident: Wir sind am Ende der heutigen Sitzung. Die nächste Sitzung findet am 25. September 2017 statt. Sie beginnt voraussichtlich um 18.00 Uhr. Anlässlich dieser Sitzung ist die Behandlung folgender Geschäfte vorgesehen: Neues Führungsmodell Gemeinde Wohlen, verschiedene Strassensanierungen, Motionen und Postulate betreffend Pensionskasse und Steuerfussausgleich und Antworten zu zwei Anfragen.

Der Präsident schliesst die Sitzung.

Für das Protokoll



Andrea Duschén
Präsident



Michelle Steinauer
Gemeindeschreiber-Stv.